Nr. 255. Dritter Jahrgang. Montag, 7. November 1898.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

⊙ Selbstverwaltung und Regierung.

Der Regierungspräsident zu Erfurt, v. Brauchitsch, hat bei seiner Verabschiedung vom Regierungscollegium eine Ansprache gehalten, die viel bemerkt worden ist. Er legte darin seine Anschauungen über die Selbstverwaltung und die Aufgaben der Beamtenschaft und der Polizei gegenüber der Bevölkerung dar. Es ist vermuthet worden, in dieser Rede seien auch die Gründe angedeutet, die ihn zum Scheiden veranlaßt hätten. In der That liegt diese Vermuthung nahe, denn die Wirklichkeit stimmt schlecht mit den Idealen des Herrn von Brauchitsch.

Er betonte zunächst, daß die Selbstverwaltung soweit wie möglich unangetastet bleiben müsse. Die Selbstverwaltung hat aber unter den Conservativen viele heimliche und offene Gegner. Allen Reformen in dieser Hinsicht widersetzen sie sich nach Möglichkeit. Man braucht nur an den giftigen Haß zu erinnern, mit dem sie den Minister Herfurth wegen seiner Reformvorlagen verfolgten. Aus ihren Reihen kommen aber die Verwaltungsbeamten und so werden der Selbstverwaltung alle möglichen Steine in den Weg gelegt. Nach Herfurths Entlassung sind die wichtigsten Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung im Osten einfach nicht eingeführt worden. Die überlebten Gutsbezirke sollten beseitigt und ein gesundes Gemeindeleben entwickelt werden; alles ist ins **Stocken gerathen. Auf dem Schulgebiete geht die Regierung systematisch darauf aus, die Selbstverwaltung der Gemeinden und Schulsocietäten zu beseitigen und alles in die Hände der Bureaukratie zu bringen. Das Bestätigungsrecht der Regierung gegenüber Selbstverwaltungsbeamten, wie Bürgermeistern, wird häufig in kleinlicher Weise nach Parteirücksichten gehandhabt. Das Vorschlagsrecht der Selbstverwaltungswahl wird nicht selten verkümmert;** man braucht blos an verschiedene Fälle zu denken, in denen den vom Kreistage gewählten Bürgermeistern die Bestätigung versagt wurde, insbesondere wenn es sich um Katholiken handelte. Hierher gehört auch das Bestreben, katholischen Kreisen protestantische Landräthe aufzudringen.

Herr von Brauchitsch erklärte sich weiter als Feind der Vielregiererei. Hierüber ist **schon oft geklagt worden, mit dem Erfolge, daß es nicht besser, sondern schlimmer wurde. Die freie Bewegung der Staatsbürger wird immer mehr eingeengt und in Alles und Jedes mischt sich die Regierung und die Bureaukratie. Ueber Tausend Dinge, die sie nichts angehen, verlangt sie Auskunft, Statistik und dergleichen und das Ende sind immer neue Verfügungen, in denen sich kein Mensch mehr auskennt, auch die ausführenden Beamten nicht. Ein ungeheures Schreibwerk belastet die Beamtenschaft und vor Allem die unteren Selbstverwaltungsbeamten, die am wenigsten mit dem Schreibwerk umzugehen verstehen, die Orts- und Gemeindevorsteher und Dorfbürgermeister. Schließlich müssen die Selbstverwaltungsstellen in immer größerem Umfange zunftmäßigen Beamten übertragen werden, weil die Arbeit für andere nicht mehr zu bewältigen ist. Die socialpolitischen Anordnungen möchten wir indeß der Regierung nicht, wie es die „Post" thut, zum Vorwurf machen. Eher hätten wir zu klagen über die Vielregiererei der Bureaukratie gegenüber dem katholischen kirchlichen Leben in den katholischen Ordensgenossenschaften. Wieviel Anmeldung, Genehmigung, Bestätigung wird da vorgeschrieben in Sachen, die die Herren im Bureau im Grunde nicht das Mindeste angehen. Das muß um so mehr Unwillen erregen, als nur die Katholiken darunter leiden, die Protestanten aber nicht entfernt in gleicher Weise belästigt werden. Warum kann man den Katholiken in kirchlichen und charitativen Dingen nicht dieselbe Freiheit und Selbstverwaltung lassen wie den Protestanten.**

Eng verwandt mit der Vielregiererei ist die von Herrn v. Brauchitsch verurtheilte polizeiliche Chikane. Die Art, wie unsere Ordensgenossenschaften behandelt werden, kann man vielfach nur mehr als Chikane bezeichnen. Sodann wendet sich die polizeilich-bureaukratische Chikane gern gegen die bei der Regierung unbeliebten Parteien oder Bevölkerungskreise. Die Behandlung der Socialdemokraten ist häufig reine Chikane. Das Vorgehen von Landräthen und auf deren Anregung von Ortsvorstehern in Puttkamerun gegen den Bauernverein „Nordost", was war es anders, als Chikane. Die Bekämpfung der Polen, die Versuche, ihre Versammlungs- und Vereinsfreiheit zu beschränken, man kann sie oft nicht anders nennen, als Chikane. Welchen Chikanen die Katholiken und die Centrumspartei lange Jahre ausgesetzt gewesen sind, bedarf nicht erst der Erwähnung. Auf diesem Wege kann man, wie Herr v. Brauchitsch mit Recht betonte, kein Entgegenkommen der Bevölkerung finden.

Endlich bemerkte der scheidende Regierungspräsident, es sei wünschenswerth, daß jeder einzelne Beamte seine Arbeit nicht blos nach dem Buchstaben, sondern mit vollem Interesse verrichte; der Verstand allein thue es nicht, das Volk wolle das Herz fühlen im Dienstgange der Verwaltung. Ohne Zweifel entsprechen zahlreiche Beamte, wir wollen annehmen die meisten, die mit dem Volke in unmittelbare Berührung kommen, dieser Anforderung, die besonders für die Landräthe von Bedeutung ist. Richtig ist aber auch, daß das in neuerer Zeit immer schwerer und seltener wird in Folge der vielbeklagten Erscheinung, daß die jüngeren Verwaltungsbeamten die unteren Posten nur als Durchgang für höhere betrachten. Wenn ein Landrath in seinen Kreis nur kommt mit dem Gedanken, wie lange es wohl dauern möge, bis er Regierungsrath werde, so kann er mit seinem Kreise nicht verwachsen; er gewinnt nicht die nöthige Fühlung mit der Bevölkerung, diese nicht das nöthige Vertrauensverhältniß zu ihm, und so ist es natürlich, daß die Geschäfte mehr buchstabenmäßig und mit dem Verstande als mit dem Herzen erledigt werden. Den Schaden hat die Bevölkerung.

Wie alle Klagen, so werden auch die Worte des Herrn v. Brauchitsch an den Dingen nichts ändern. Man verfügt, daß in den amtlichen Schriftstücken die Curialien und Floskeln wie „ergebenst", „beehren wir uns" und „Ew. Hochwohlgeboren" eingeschränkt werden, und glaubt damit der Vielregiererei und Vielschreiberei zu Leibe gegangen zu sein.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. Nov.

* Während dieser Tage noch ein ungeschickter Officiöser in drolliger Form versicherte, daß von einer **Novelle zum preußischen Vereinsgesetz** für die nächste Landtagssession in amtlichen Kreisen nichts bekannt sei, und damit nicht nur thatsächlich, sondern sogar formell den Fürsten Hohenlohe gegen die Annahme vertheidigte, daß er sein bekanntes Versprechen halten werde, lassen andere, geschicktere officiöse Lancirungen bereits erkennen, daß ein Versuch, gesetzliche Handhaben gegen das zu bekommen, was man im Allgemeinen den Umsturz nennt, nicht nur im preußischen Landtage, sondern, so möglich, im Reichstage unternommen werden soll. Ob es sich bereits um bestimmte Pläne oder vorerst um eine Sondirung und eine Bearbeitung der öffentlichen Meinung handelt, ist nicht genau zu erkennen. Nach den bekannten Intentionen einzelner hohen Stellen und nach den ebenso bekannten Gelüsten großer Parteien und ihrer einflußreichen Führer muß man solche gesetzgeberischen Versuche im Landtage und im Reichstage für nicht unwahrscheinlich halten. Beide Volksvertretungen sind neu gewählt. Die Versuchung liegt nahe, es in beiden zu versuchen. Man darf darauf gefaßt sein, daß entweder von Seiten der Regierung oder aus der Initiative der reactionären Parteien gesetzgeberische Anträge erfolgen werden, die wahrscheinlich über das, was man bisher unter der Vereinsgesetznovelle in Preußen und unter dem Schutze der Arbeitswilligen im Reiche sich vorstellte, noch hinausgehen.

‡ Der **„Fall Spahn"** beschäftigt lebhaft die Presse. An der formellen Berechtigung der Urlaubsverweigerung ist wohl nicht zu zweifeln. Wir möchten sie aber auch nicht zu einer hochpolitischen Angelegenheit aufgebauscht und etwa als Chikane gegen Dr. Spahn oder das Centrum gedeutet sehen. Im Reichsjustizamte ist man offenbar nur der Meinung gewesen, Dr. Spahn sei bei dem mit Arbeit überhäuften Reichsgericht unentbehrlich und deshalb müsse ihm ein Urlaub versagt werden, auf dem er keinen verfassungsmäßigen Anspruch habe. Da er aber für die Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen keinen Urlaub braucht, so ist es, wie schon hervorgehoben, practisch ohne rechten Sinn, ihm den Urlaub für den Landtag zu verweigern.

* Die jetzt über Rom kommenden Meldungen, daß der Bericht des italienischen Consuls in Alexandria keine Beweise für den **vermeintlichen Mordanschlag** gegen den Kaiser enthalte, und daß die verhafteten Anarchisten wahrscheinlich freigelassen würden, veranlaßt die „Vossische Ztg." zu der Bemerkung:

„Sollten sich diese Meldungen bestätigen, so wäre die ganze „Entdeckung" des Mordanschlages und seine Ausbeutung durch die „gutgesinnte Presse" ein Scandal ersten Ranges. Wir erinnern daran, daß der Berliner Berichterstatter der Münchener „Allgem. Ztg." bereits zu melden wußte, es sei über jeden Zweifel erhaben, daß eine „internationale Verschwörung zur Ermordung sämmtlicher Staatsoberhäupter und besonders des deutschen Kaisers" bestehe. Wer daran nicht ohne Weiteres glauben wollte, wurde in einem Theile der Presse behandelt, als mache er sich mindestens der Begünstigung des Anarchismus und des Königsmordes schuldig."

* Die von etwa 2500 Personen besuchte **socialdemokratische Volksversammlung**, die am Mittwoch Abend stattfand, nahm eine Resolution an, in der gegen eine internationale Verfolgung der Anarchisten protestirt wurde. Bebel sprach über „Attentate und Socialdemokratie". Er widerlegte die Anschauung, daß die Socialdemokratie irgend etwas mit den Anarchisten gemein hätte. Das Attentat gegen die Kaiserin von Oesterreich verurtheilte er auf's schärfste. Trotzdem könne man wegen des Verbrechens eines Einzelnen nicht Alle verfolgen.

* Die beunruhigenden Blätter-Meldungen über zahlreiche Sterbefälle in **Kiautschou** werden hier als stark übertrieben bezeichnet. Die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer unter den Marine-Mannschaften sei in Kiautschou entweder gar nicht oder unwesentlich überschritten worden. Genaue Feststellungen bleiben vorbehalten.

⊙ **Paris**, 4. Nov. Der Cassationshof beginnt am Montag das Untersuchungsverfahren, welchem die drei ersten Tage jeder Woche gewidmet werden. Es wird bestätigt, daß der Cassationshof eine persönliche Confrontirung Dreyfus' mit du Paty und Lebrun-Renault für nothwendig hält. — Den Morgenblättern zufolge trug zu dem Entschlusse der Regierung betreffs der Räumung Faschodas der Bericht Marchands bei, wonach Faschoda zwar ein strategisch wichtiger Punkt, aber zugleich eine derartige Sumpfgegend sei, daß die französischen Truppen unter den gegenwärtigen Verhältnissen Gefahr laufen, durch Krankheit aufgerieben zu werden. Abgeordneter de Mun wird heute über die Faschodafrage interpelliren, Delcassé wird die Discussion für Montag annehmen.

* **Paris**, 4. Nov. Die „Agence Havas" versendet eine Note, die alle über die Arbeiten des Cassationshofes verbreiteten Angaben als ungenau bezeichnet. **Kein Wort, besagt die Note, konnte außerhalb des Berathungszimmers gehört werden, da sämmtliche Thüren verschlossen und bewacht gehalten werden, und keine Indiscretion konnte von den Richtern begangen werden, die den Amtseid geschworen haben, gewissenhaft das Geheimniß ihrer Berathungen zu bewahren.**

⊙ **Canea**, 4. Nov. Die Verwaltungsbureaux wurden von den Admiralen in Besitz genommen, ausgenommen die Post- und Telegraphenbureaux, welche vorläufig zur Verfügung der türkischen Behörden bleiben. Die türkische Flagge bleibt bis auf Weiteres in Grabusa, Canea, Retymo, Candia und Hierapetra gehißt. — Heute früh 5 Uhr nahmen die internationalen Truppen von der Festung Besitz. Die italienische Infanterie besetzte die Artilleriebastion.

+ Das Wahlergebniß

liegt nunmehr vollständig vor. Die Gewinn- und Verlustlisten der Blätter weichen zwar alle von einander ab, **doch machen die Unterschiede nicht viel aus. In der Hauptsache bleibt Alles beim Alten. Die Wahlkreise, die mit der Partei gewechselt haben, sind verhältnißmäßig nur wenige; die Parteiconstellation bleibt ganz dieselbe wie bisher. Mehrheiten können nur aus den gleichen Parteien gebildet werden, wie in der vorigen Legislaturperiode. Die Rechte ist um ein gutes halbes Dutzend Stimmen geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen. Die freisinnigen Parteien haben 16 Mandate gewonnen, zum Theil freilich von den Nationalliberalen, aber auch das ist eine Verbesserung der Lage, da die Nationalliberalen in manchen Fragen doch unsichere Cantonisten sind.**

Das Centrum hat kein Mandat verloren und fünf gewonnen, nämlich zwei in Ratibor von den Conservativen und Freiconservativen, eins in Schweidnitz-Striegau von den Conservativen, eins in Hamm-Soest von den Nationalliberalen, eins in Lingen von den Conservativen. Von 95 Mitgliedern ist es demnach auf 100 angewachsen. Dunkel sind uns bisher die Vorgänge bei der Wahl in Konitz-Schlochau geblieben. Dort war von einem Compromiß zwischen Centrum und Conservativen die Rede, dem eine conservativ-nationalliberale Coalition gegenüber gestanden zu haben scheint. Im ersten Wahlgange wurde der Compromißcandidat v. Hilgendorf gewählt. Das hierüber verbreitete Telegramm besagte, im 2. Wahlgange werde ohne Zweifel der Centrumscandidat gewählt werden. Thatsächlich

---

☾ Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs. [38

„Ich denke Euer Kamerad da ist ein Kaufmann," sagte Diedrich nach einer Weile, dem zweifelhaften Burschen eine Cigarre anbietend, „hielt ihn wenigstens dafür. Nun ist er wohl gar ein Gelehrter, da Ihr von einem Professor sprecht."

„O, gewiß ist er das," versetzte Bob prahlerisch, „er ist sogar ein Doctor der Medicin, das kann ich Euch fest versichern."

Dem ehrlichen Diedrich, der als Seemann im Grunde ganz klug dem Ziele zugesteuert und sich bislang tapfer im ruhigen Fahrwasser gehalten hatte, wurde bei dieser Eröffnung, an deren Richtigkeit er keinen Augenblick zweifelte, ganz dunkel vor den Augen. Der Verräther — nein, der Schurke und Mörder — saß ihm gegenüber, er brauchte nur seine Eisenfaust auszustrecken, um ihn zu packen und dem Gesetze zu überliefern und fühlte sich doch in diesem Lande, wo die persönliche Freiheit gesetzlich gewährleistet ist, an Händen und Füßen gefesselt, ohnmächtig, zumal als Fremder und ohne handgreifliche Beweise. Man hätte ihn selbst unzweifelhaft dingfest gemacht.

Diese Gedanken, die dem Steuermann zu seinem Glück noch rechtzeitig durch den Kopf gingen, bändigten die Wuth und die unwiderstehliche Begier, dem Elenden an die Gurgel zu springen.

„Laviren, Diedrich Thomsen," murmelte er, ingrimmig seine Cigarre zerbeißend, in sich hinein. „Man muß sicheren Grund haben, ehe man die Anker wirft."

Er trank sein Glas leer und bemerkte, sich erhebend und den Rock fest zuknöpfend, daß er auf sein Schiff zurück müsse. Es habe ihn gefreut, mit einem Landsmann ein Glas zusammen getrunken zu haben.

„Wenn's Euch gefällt, kommt morgen Abend um diese Stunde wieder her, ich höre gern etwas Lustiges," setzte er hinzu, „Ihr nehmt Euch meines Landsmannes wohl an," wandte er sich an Bob, „er hat um einige Striche zu tief ins Glas geguckt, — lootst ihn wohl sicher nach Hause."

„All right, Sir," sprach Bob gravitätisch, „das ist mein Herzensbruder, will schon für ihn sorgen."

Diedrich nickte, wünschte freundlich „gute Nacht" und wollte sich entfernen, als er sich noch einmal zu Bob umwandte.

„Ihr gefallt mir, Mann," sagte er, „kommt auch Ihr morgen Abend wieder hierher? Ich meine mit meinem Landsmann, dem die Augen schon zufallen."

„Sie können sich darauf verlassen, Sir! Auch Sie gefallen mir."

Er ließ die Hand zur Bekräftigung auf den Tisch fallen, worauf Diedrich fortging. Als er seine Mütze vom Haken nahm und der Ausgangsthür zuschritt, fühlte er eine Hand auf seiner Schulter. Zornig wandte er sich um und erblickte einen hageren Mann, der ihn höflich um eine Unterredung unter vier Augen bat.

„Sie sind Schiffs-Officier, wie ich sehe," setzte er hinzu, „mein Name ist Finley, ich möchte mit Ihnen über Ihre Gesellschaft, mit der Sie soeben getrunken haben, einige Worte im Vertrauen reden. Bitte, gehen Sie voraus, der eine von den beiden Burschen könnte mich sehen, vielleicht kennen. Ich möchte seinen Verdacht um keinen Preis erregen."

Diedrich schüttelte verwundert den Kopf und schritt dann raisch und schweigend hinaus, von dem Fremden, der sehr anständig aussah, gefolgt.

Draußen auf der Straße befand sich dieser wieder an seiner Seite und bat ihn, mit ihm in ein anderes Schanklocal zu treten.

„Wer sind Sie denn eigentlich und warum wollen Sie mit mir über jene Burschen, die ich gar nicht weiter kenne, unter vier Augen reden?" fragte Diedrich argwöhnisch.

„Das möchte ich Ihnen doch lieber nicht hier auf der Straße und noch dazu im dicken Nebel sagen," versetzte der Fremde ruhig. „Sie können mir unbedingtes Vertrauen schenken, Herr Capitän!"

„Ich bin Steuermann von der deutschen Brigg „Brunonia", sprach Diedrich, „mein Name ist Thomsen."

„Nun wohl, Mr. Thomsen, lassen Sie uns vor allen Dingen weitergehen, damit die beiden Cumpane uns nicht hier vor der Thür überraschen. Ich saß in Ihrer Nähe und war unfreiwilliger Zuhörer Ihrer Unterhaltung mit dem deutschen Landsmann. Nebenbei bemerkt, spreche und verstehe ich ziemlich geläufig Ihre Sprache."

„Nun, ist Ihnen etwas Ungehöriges dabei aufgefallen?" fragte Diedrich scharf.

„Von Ihrer Seite durchaus nichts, Mr. Thomsen, aber vier Augen und Ohren sehen und hören mehr als zwei, das werden Sie zugeben. Ich bin nun einmal kein Freund von Straßen-Unterhaltung, nur so viel will ich Ihnen, um Ihr Mißtrauen mir gegenüber zu verbannen, mittheilen, daß ich Mitglied der geheimen Polizei bin und jene beiden Burschen zu überwachen habe.

Wie alle Seeleute, so besaß auch unser Steuermann eine unüberwindliche Scheu vor diesen Behörden. Gericht und Polizei waren ihm Schreckgespenster wie alles „Amtliche" der „Landratten", ja, er scheute sich sogar vor den Beamten der Postschalter."

Wie vom Blitz getroffen blieb er deshalb stehen und sah sich um, ob er nicht im Nebel entwischen könnte. Doch Mr. Finley kannte seine Pappenheimer, er ergriff vertraulich seinen Arm und sprach freundlich auf ihn ein, indem er ihm zu Gemüthe führte, daß er, Diedrich Thomsen, selber ein Hühnchen mit Bill Jackson zu pflücken und dazu die Hülfe der Polizei unbedingt nöthig habe.

Das wirkte und schon nach fünf Minuten saßen sie in einem kleinen Separatzimmer des Gasthofs „Zur britischen Flagge", dessen Wirth mit Mr. Finley auf vertrautem Fuße stand.

Letzterer hatte Wein bestellt, die Gläser gefüllt und mit Diedrich auf ein gutes Resultat Ihrer Unterredung angestoßen.

„Und nun legen Sie aber los," sprach dieser mit sichtlicher Unruhe, einen Blick auf seine Uhr werfend, „ich habe die Nachtwache und muß punkt zehn Uhr auf meinem Schiffe sein."

„Sie sollen keine Unannehmlichkeiten davon haben, Mr. Thomsen," versicherte der Beamte höflich. „In einer Stunde läßt sich viel fragen und antworten. Also wie sind Sie an diesen Bill Jackson gerathen?"

Diedrich erzählte von dem Zusammenstoß im Nebel, wobei er an der englischen Aussprache den Landsmann erkannt und ihm ein Pflaster auf die Brust gelegt, das heißt ein Glas Grog spendirt habe.

„Aus dem einen wurden mehrere, ich verstehe," sagte Mr. Finley lächelnd. „Der Grog löste ihm die Zunge und Sie erfuhren Dinge, die Sie interessirten, irre ich nicht, war von Capitän Shanning und von jener Gelehrten-Expedition die Rede, bei dem auf der Rückreise der Schiffsarzt ermordet wurde. War's nicht in Indien?"

„Jawohl, bei Madras. Dr. Walter Siegfried aus X. in Deutschland, den ich sehr gut gekannt habe, sollte diese Reise auf dem „Rothen Stern" als Schiffsarzt mitmachen, er ist auch hierher nach London gekommen, aber niemals zum Capitän Shanning auf dem „Rothen Stern"."

„War das die lustige Geschichte, die Bill Ihnen erzählen wollte?" fragte Finley, der aufmerksam zugehört hatte.

„Ja, er kam aber nicht recht dazu, weil ihn der Katzenjammer des schlechten Gewissens zu packen schien," erwiderte Diedrich mit funkelnden Augen. „Der Bandit gab sich für einen Kaufmann mit Frau und auch vielen Kindern aus."

„Er ist ein Vagabund, ein Bettler von Profession, Mr. Tomsen, der einen falschen Namen führt und nie ein Kaufmann gewesen ist."

„Ich weiß, er ist ein Quacksalber mit dem Doctortitel; als ich das von seinem Cumpan hörte, hatte ich, was ich suchte. Ich will verurtheilt sein, noch einmal als Schiffsjunge auf der „Brunonia" zu dienen, wenn ich den Hund zwischen diesen Fäusten zermalmen dürfte. Na, ich muß mich selbst bewundern, Oel auf die hochgehende See gegossen und mit meiner Wuth hindurch lavirt zu haben."

„Ja, Mr. Thomsen, dafür haben Sie in der That Bewunderung verdient," lobte ihn Finley, „ich weiß es zu würdigen, was eine solche Selbstbeherrschung bei einem Seemann bedeutet. Wie kamen Sie aber auf den Gedanken, daß der ermordete Schiffsarzt vom „Rothen Stern" nicht der rechte Dr. Siegfried gewesen ist?"

Diedrich sah den Polizeibeamten unruhig an, er wußte nicht, ob er von der Insel-Nixe und den beiden Bildern von diesem Mann sprechen durfte.

„Wenn ich Ihnen oder einer anderen Person, die Interesse an dieser räthselhaften Geschichte hat, durch polizeiliche Hülfe dienen, ja, wenn ich Ihnen überhaupt Glauben schenken soll, Mr. Thomsen, dann muß ich klar in der Sache sehen und alles wissen oder nichts. Auch ich bin, wie ich Ihnen verrathen will, von einem Arzte in London mit der Ueberwachung dieses Menschen, der in Deutschland den Namen Jacobsen geführt hat, beauftragt worden. Er hat den Dr. Adams, der eine berühmte Heil-Anstalt in Brompton besitzt, mit Erpressung bedroht —"

„Ach den Namen hab' ich mir angeschrieben," fiel Diedrich, seine Brieftasche hervorziehend, überrascht ein, „lesen Sie selber, Mr. Finley."

Er reichte ihm ein Blatt hin, das dieser las und ihm wieder zurückgab.

„Das scheint mir übrigens auch ein netter Junge zu sein," fuhr der Steuermann erregt fort, „der besitzt wohl eigentlich so 'ne Art von Tollhaus, wo auch vernünftige Menschen eingesperrt werden."

„Hat Ihr Landsmann Ihnen das gesagt?"

„Ja, gewiß, da drückte ihn just das Gewissen und ich denke mir, daß dieser saubere Dr. Adams ihn zu fürchten hat."

„Wollen Sie mir alles mittheilen, Mr. Thomsen?" fragte Finley sehr ernst. „Sonst muß ich unsere Unterredung als nutzlos beenden."

(Fortsetzung folgt.)

ist aber der Centrumscandidat mit 4 Stimmen dem Conservativen Kersten unterlegen, der im ersten Wahlgange mit 11 Stimmen hinter v. Hilgendorf zurückgeblieben war. Sollten die Conservativen wieder einmal das Centrum betrogen haben? Es scheint, daß nach dem Siege Hilgendorfs ein Theil der conservativen Wahlmänner abgezogen ist, um den Sieg des Centrums zu verhindern. Allerdings war es auch von der Centrumspartei äußerst unvorsichtig, zuerst den Conservativen wählen zu helfen. Sie hätten die Ehrlichkeit der Conservativen nicht so hoch einschätzen dürfen, sondern verlangen müssen, daß zuerst der Centrumscandidat gewählt werde.

Die Verluste der Conservativen und Freiconservativen betragen zusammen 15. Sie gewannen dagegen 8 Mandate. Ihr Reinverlust beläuft sich demnach auf 7 Mandate. Eine Reihe von Mandaten hat dann noch zwischen conservativen und freiconservativen Inhabern gewechselt. Nicht wiedergewählt ist Stöcker in Minden.

Die Nationalliberalen haben nach unserer Berechnung 15 Mandate verloren. Gewonnen haben sie 4. Ihr Reinverlust beträgt demnach 11 Mandate; statt 84 werden sie also künftig 73 Mitglieder zählen. Uebrigens handelt es sich bei dem Mandatswechsel zwischen Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen mehrfach um „freiwillige" Abtretung.

Die Freisinnige Volkspartei ist von 14 auf 25 Mitglieder gewachsen, wenn ihr der in Frankfurt a. M. gewählte Demokrat Sänger und der in Thorn gewählte Dommes als Hospitanten zugerechnet werden.

Die Freisinige Vereinigung gewann 5 Mandate.

Die Polen verloren 4 Mandate: 2 in Znin-Wongrowitz, je 1 in Posen-Obornik und Strasburg.

Köstlich geberdet sich wieder die „Deutsche Tagesztg.". „Unser Sieg" überschreibt sie ihren Artikel und versichert dann, es sei ein „schöner Sieg" errungen, wie sie ihn kaum erwartet hätte. Der Bund der Landwirthe „verfüge" über eine sichere Mehrheit, und zwar abgesehen vom Centrum. Das ist der alte Humbug. Die Wahrheit ist, daß die vom Bunde unterstützten Conservativen und Freiconservativen, sowie die Nationalliberalen anderthalb Dutzend Mandate verloren haben. Und das nennt man dann einen Sieg. Der Bund als solcher hat gar keine Eroberungen gemacht. Die meisten „Centrumsabgeordneten" möchte die „Deutsche Tagesztg." noch als Reservetruppen des Bundes in Antpruch nehmen neben seiner „sicheren Mehrheit" von mehr als 220 Mann. An Bescheidenheit hat es dem Bunde ja nie gefehlt.

* Die vorbeugende Krankenpflege der Invaliditäts-Versicherungs-Anstalten.

Ueber die Befugniß der Versicherungsanstalten, durch ein geeignetes Heilverfahren dem Eintritt einer für den Versicherten verhängnißvollen, für die Anstalt kostspieligen Erwerbsunfähigkeit vorzubeugen, enthält das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in seiner jetzigen Fassung (§ 12) nur wenige Bestimmungen. Das practische Bedürfniß hat indessen namentlich bei der Bekämpfung der Lungentuberculose eine Reihe von Versicherungsanstalten veranlaßt, hier über das Gesetz hinaus in einer für die versicherungspflichtige Bevölkerung höchst segensreichen Weise zum Theil in großem Maßstabe vorzugehen. Die dem Bundesrath vorliegende Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz hat es als Aufgabe erkannt, diesen Bestrebungen, soweit es durch gesetzliche Bestimmungen geschehen kann, thunlichst die Wege zu ebnen.

Bei Durchführung dieser vorbeugenden Krankenfürsorge werden die Versicherungsanstalten also fortan freiere Hand haben, wie bisher; immerhin aber werden sie dabei ihre financielle Lage im Auge behalten und erwägen müssen, daß ihre Hauptaufgabe die Gewährung von Renten im Falle der Invalidität und des Alters ist, und daß eine durch das Gesetz ihnen freigestellte weitere Aufgabe, wie die vorbeugende Krankenpflege, zwar ein hohes humanitäres Ziel darstellt, aber nur innerhalb der durch den Hauptzweck nicht in Anspruch genommenen verfügbaren Mittel erfüllt werden kann.

Unter diesen Gesichtspunkten sollen die Versicherungsanstalten zuvächst ausdrücklich ermächtigt werden, das Heilverfahren — was bisher nicht der Fall war — auch dann selbst, und zwar in dem ihnen geeignet erscheinenden Umfange, durchzuführen, wenn der Erkrankte der reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterliegt. Die Versicherungsanstalten haben danach künftig bei sämmtlichen Versicherten die Befugniß, ein Heilverfahren, soweit dieses nach Maß und Zeitdauer geboten erscheint, herbeizuführen. Sie werden also insbesondere berechtigt sein, in Fällen von Tuberculose, wo dauernde Erfolge nur in den Anfangsstadien der Krankheit zu erzielen sind, schon frühzeitig und intensiv einzugreifen, bevor noch eine die Erwerbsfähigkeit thatsächlich beeinträchtigende acute Erkrankung eingetreten ist. Dabei darf gegen Kostenersatz die Mitwirkung der Krankencasse, welcher der Versicherte angehört oder zuletzt angehört hat, in Anspruch genommen werden; auch kann dem Versicherten von der Versicherungsanstalt freie Cur und Verpflegung in einem Krankenhause oder, was dem gleichgestellt ist, in einer Anstalt für Genesende gewährt werden. Zu den Krankencassen im Sinne dieser Bestimmung werden auch die eingeschriebenen ꝛc. Hülfscassen gerechnet, soweit sie die im § 75a des Krankenversicherungsgesetzes vorgesehene amtliche Bescheinigung über die Gleichwerthigkeit ihrer Leistungen mit den reichsgesetzlichen besitzen.

Das von der Versicherungsanstalt gebotene Heilverfahren wird über dasjenige weit hinausgehen, was die Krankenkassen in der Regel gewähren können; vor Allem aber wird die Cur von vornherein und während ihrer ganzen Dauer einheitlich und zielbewußt geleitet werden. Um bei dem wohlthätigen Eingreifen der Versicherungsanstalt die Angehörigen, deren Unterhalt der in Pflege genommene Versicherte bisher aus seinem Arbeitsverdienste zu bestreiten hatte, vor Noth zu schützen, soll die Versicherungsanstalt ihnen fortan während der Dauer des Heilverfahrens denjenigen Betrag als Unterstützung gewähren, welcher nach dem Krankenversicherungsgesetz den Angehörigen für die Dauer der Krankheitspflege zu zahlen ist.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon während der Dauer des Heilverfahrens die Voraussetzungen für die Bewilligung einer Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit (§ 10) sich erfüllen, zumal diese Rente nach den Vorschlägen der Novelle schon bei einer halbjährigen (früher ganzjährigen) thatsächlich vorhandenen Erwerbsunfähigkeit gewährt werden soll. Geschieht dies, so soll zwar die Rente neben dem Heilverfahren gewährt werden, dafür aber die Familienunterstützung in Fortfall kommen.

Eine ähnliche Fürsorge, wie sie zur Verhütung des Eintritts der Erwerbunfähigkeit zugelassen ist, sollen die Versicherungs-Anstalten auch gegenüber Empfängern von Invalidenrente einzuleiten befugt sein, wenn Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Rentenempfänger bei Durchführung eines Heilverfahrens die Erwerbsfähigkeit wieder erlangen werde. Auch während eines solchen Heilverfahrens ist die Invalidenrente weiter zu zahlen.

Die erfolgreiche Durchführung der vorbeugenden Krankenpflege hat zur nothwendigen Voraussetzung, daß die Versicherungsanstalt rechtzeitig von den zum Eingreifen geeigneten Fällen Kenntniß erlangt. Hier werden die örtlichen Rentenstellen gute Dienste leisten, da sie in ihren nicht zu geräumigen Bezirken die Verhältnisse der Versicherten ausreichend übersehen können und bald herausfinden werden, wo die Erwerbsfähigkeit durch eine rechtzeitige Cur einem Versicherten erhalten oder einem Invaliden wieder verschafft werden kann. Die Rentenstellen werden ihre Wahrnehmungen dann dem Anstaltsvorstande mittheilen, und dieser kommt hierdurch in die Lage, die zur Einleitung des Heilverfahrens geeigneten Fälle seines Bezirks nach Bedarf sichten zu können.

Wahlnachrichten.

Berlin. Es sind nunmehr sämmtliche Wahl-Ergebnisse bekannt. Gewählt sind: 147 Conservative, 57 Frei-Conservative, 99 Centrum, 1 Deutsche Reformpartei, 74 Nationalliberale, 10 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige Volkspartei, 1 Demokrat, 3 Bund der Landwirthe, 14 Polen, 2 Dänen, 1 fractionslos.

Breslau. Im zweiten und dritten Wahlgange wurden gewählt Weteskamp (freisinnige Volkspartei) und Gothein (freisinnige Vereinigung).

Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 7. Nov. In unseren Nachbarstädten geht es bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen bezw. den Vorbereitungen dazu für gewöhnlich hoch her. Während dies vor zwei Jahren hier auch der Fall war, scheinen die in diesem Monat zu thätigenden Ergänzungswahlen unsere gute Bürgerschaft nicht im Mindesten aufzuregen; denn von einer Wahlbewegung hört und sieht man noch nichts. Allem Anscheine nach wird es also heuer bei den Wahlen gemüthlich hergehen. Oder sollte die momentane Stille die sprichwörtliche „Ruhe vor dem Sturme" sein?

*— Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der „Katholische Gesellen-Verein" am nächsten Sonntag einen Theater-Abend veranstaltet. Zur Aufführung gelangen die Schauspiele: „Meister Faustgerecht" und „Der Sieg der Gerechtigkeit".

*— Die Generalversammlung der „Bruderschaft der Wittener Sterbecasse" findet am nächsten Sonntag statt. Unsere diesbezügliche Meldung vom vergangenen Samstag war eine irrthümliche.

*— Unmittelbar auf die Nachricht von der kaiserlichen Erwerbung des Grundstückes „Dormition de la Sainte Vierge" in Jerusalem für den Verein vom h. Lande hat ein Geistlicher dem Herrn Weihbischof Schmitz in Cöln M. 100 für den Bau einer Marienkirche auf dem Berge Sion eingesandt mit dem Motto: „Wenn Tausende denken wie ich, kann die Marienkirche auf dem Berge Sion gleich in Angriff genommen werden." Dieses gute Beispiel wird zweifelsohne viele Nachahmer finden. Der Platz ist jetzt da, Dank dem deutschen Kaiser; die deutschen Katholiken werden für die Kirche sorgen, und zwar bald.

*— Auf Veranlassung des Justizministers sind dankenswertherweise sämmtliche Amtsgerichte als Vormundschaftsgerichte auf folgendes besonders hingewiesen worden. Nach § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes steht, wenn eine männliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre, also für 235 Beitragswochen Beiträge entrichtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt war, der hinterlassenen Wittwe oder in deren Ermangelung den hinterlassenen ehelichen Kindern über 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu. Den gleichen Anspruch haben unter denselben Voraussetzungen die hinterlassenen vaterlosen Kinder unter 15 Jahren im Falle des Todes der Mutter. Diejenigen Vormünder, deren Mündel einen Anspruch auf Erstattung solcher Beiträge haben, sollen mit Rücksicht auf die verbreitete Wahrnehmung von Versäumnissen nach dieser Richtung hin in allen anhängigen Vormundschaftssachen und überhaupt fortan stets vom Richter darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie diesen Anspruch geltend zu machen nicht unterlassen dürfen; auch soll ihnen gleichzeitig vom Amtsrichter eine Belehrung über die Beweisstücke ertheilt werden, die zur Verfolgung solcher Erstattungsansprüche einzureichen sind.

*— Die Erwerbung ärztlicher Ehrentitel (Sanitätsrath, Geheimer Sanitätsrath) ist in Preußen seit drei Jahren nicht mehr unentgeltlich, sondern kostet nach dem Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 (Position 60 des Tarifs) eine Stempelgebühr von 300 Mark. Ausnahmsweise kann gnadenweise eine Ermäßigung dieser Gebühr auf 100 Mark stattfinden, wenn es sich um Titelverleihung an besonders verdiente Privatärzte handelt, und durch die Verleihung nicht nur eine Anerkennung dieser persönlichen Verdienste, sondern zugleich auch eine Förderung des allgemeinen staatlichen Interesses bezweckt wird, die betreffenden Personen außerdem in Folge ihrer nicht günstigen Vermögenslage die Entrichtung der vollen gesetzlichen Stempelabgabe wirthschaftlich als eine Belastung empfinden würden. Diese Neuerung, welche in keinem anderen deutschen Bundesstaate besteht, wird in ärztlichen Kreisen, je länger sie besteht, desto unangenehmer empfunden. Die materielle Lage der practischen Aerzte hat sich bekanntlich in Deutschland und anderwärts in den letzten Jahrzehnten bedeutend verschlechtert. Viele Aerzte werden lieber auf den Titel verzichten, ehe sie sich zur Hergabe dieser Steuer bequemen. Weshalb macht der Staat auch hier wieder einen Unterschied zwischen freischaffenden Männern und den Beamten der verschiedensten Zweige der Verwaltung und selbst der Universitäten, welche im Laufe ihrer Carriere alle ihre Titel und Auszeichnungen kostenlos erwerben?

*— Die allgemeine Viehzählung in Preußen wird in diesem Jahre am 1. December vorgenommen werden. Schon im vorigen Jahre ist mit dieser Aufnahme des Viehbestandes zum ersten Male auch eine Zählung des Geflügels verbunden worden, was nun auch diesmal geschehen soll.

§ **Langendreer**, 4. Nov. Der Nordbahnhof, einer der größten Bahnhöfe des Kohlenreviers, soll wiederum vergrößert werden. Man ist gegenwärtig mit der Canalisirung des tiefen Grabens nach der nördlichen Seite hin beschäftigt, um dann daselbst ein Ausladegeleis, sowie einen Anschluß nach der Oberschulte Beckmann'schen Ringofenziegelei herzustellen.

* **Bankau**, 4. Nov. Das respectable Alter von zusammen 120 Jahren hatte ein Pärchen, das vor dem hiesigen Standesbeamten erschien, um die Bekanntmachung des Aufgebotes zu beantragen. Der Bräutigam war 64, die Braut 56 Jahre alt. Leider konnte die Sache nicht geregelt werden, da die erforderlichen Papiere fehlten.

* **Eickel**, 3. Nov. Gestern Mittag kam der jugendliche Arbeiter Wilhelm Gerhardt aus Holsterhausen einer Transmissionsscheibe auf Zeche „Shamrock" Schacht 3/4 zu nahe, so daß er tödtlich verletzt in das kathol. Krankenhaus zu Eickel überführt werden mußte.

= **Wattenscheid**, 5. Nov. Ein schweres Grubenunglück, das jedoch nicht als Massenunglück bezeichnet werden kann, hat sich gestern Mittag kurz vor Schichtwechsel auf Zeche „Holland" Schacht I. und II. zugetragen. Auch hat sich das Unglück nicht als so schlimm herausgestellt, wie es anfangs dargestellt und auch von der Direction vermuthet wurde. Das Unglück ereignete sich auf der vierten Sohle im Flötz Bismarck gegen $12^1/_2$ Uhr

12. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 21. Oktober bis 14. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1898, nachmittags.

77 97 111 31 57 317 30 62 437 54 590 826 973 1114 [500] 41 521 53 69 837 [300] 89 93 [500] 929 2540 658 741 3112 71 406 37 517 62 71 601 884 944 4112 544 658 821 53 54 69 903 [300] 6 33 38 57 59 5097 370 [300] 424 44 523 872 85 909 6258 83 366 480 547 661 747 905 7077 285 [300] 368 400 573 763 826 910 8016 204 9 52 541 662 726 67 73 843 961 9149 672 95 912

10183 310 468 [1000] 617 78 708 9 893 972 11122 302 39 49 52 744 12031 85 328 42 462 605 36 48 819 44 13403 88 509 909 87 14232 81 454 523 70 97 780 15085 141 94 205 368 616 78 79 724 845 68 76 934 16023 55 186 350 436 570 611 36 898 17026 273 518 771 873 18121 348 86 437 761 806 47 997 [1000] 19025 61 [15000] 74 139 [1000] 74 207 [300] 64 300 7 410 [1000] 30 529 703 4 8 914 70

20049 207 [500] 78 21315 410 22044 201 [500] 30 68 358 405 671 766 848 74 23277 89 337 856 75 87 925 29 50 24102 [300] 269 435 525 29 86 692 887 900 6 41 25005 140 270 409 45 567 26056 [1000] 73 [1000] 80 95 181 418 44 79 584 867 900 27026 296 385 [1000] 466 93 617 989 28278 375 474 89 541 82 716 29122 240 413 72 561 609 70 762 71 964

30027 322 522 31 634 763 835 31336 735 60 937 32262 380 [300] 540 623 741 33359 73 702 34175 264 317 525 [3000] 97 604 794 860 35125 254 83 465 [300] 76 605 93 724 59 36174 377 405 [300] 587 88 662 723 811 53 65 [1000] 961 37004 [1000] 72 121 324 511 82 617 862 908 10 38004 49 [1000] 81 236 82 325 27 76 647 63 726 78 97 39138 273 916 18

40191 295 517 875 910 41153 252 315 84 87 404 518 48 633 91 766 42075 135 71 [3000] 230 305 69 90 539 [300] 605 98 [3000] 708 36 887 98 956 75 43077 [500] 95 99 [300] 143 68 228 74 412 510 97 669 [1000] 72 [3000] 881 44195 271 87 488 700 45100 3 89 237 302 408 9 23 530 36 742 [5000] 860 [1000] 76 93 46142 269 348 400 [500] 554 951 47012 292 430 64 782 835 88 919 36 89 48257 437 538 [3000] 885 906 33 [1000] 49088 [300] 183 235 91 334 478 [300] 636 45 804 9 50 947 71

50206 48 410 97 515 59 [1000] 603 84 [300] 773 891 98 51024 38 174 336 55 66 417 37 521 36 817 80 52002 281 428 69 586 97 824 993 53032 73 89 317 26 87 411 581 646 86 832 [300] 906 54041 [300] 58 71 124 78 [500] 250 90 341 45 470 531 818 914 55204 602 15 43 62 [3000] 56547 990 57180 375 434 634 714 846 58042 361 485 512 775 59015 159 375 556 [1000] 602 885

60068 194 274 [1000] 306 72 95 650 824 61061 71 176 208 19 472 538 634 77 910 62015 53 [500] 223 494 685 89 96 865 81 932 93 63008 151 215 378 493 98 661 814 35 986 89 64382 643 47 74 65030 38 153 57 255 303 460 580 605 780 [500] 806 9 66047 143 92 272 311 21 469 97 504 [500] 39 67105 215 432 [300] 87 716 852 980 68112 216 43 350 455 596 693 772 69107 75 525 70 85 725 85 915 80

70073 [300] 85 251 62 92 334 408 45 582 738 94 921 71144 325 406 521 62 608 849 941 93 72020 78 438 571 [300] 828 [300] 73307 [500] 496 509 53 884 87 91 945 74070 100 32 319 [300] 27 487 530 78 [500] 86 697 701 807 85 [3000] 933 [300] 75083 138 [1000] 85 91 213 64 72 327 81 703 22 857 76252 55 87 303 90 484 677 829 913 82 [300] 77115 [500] 48 231 304 539 81 96 78085 112 215 37 78 339 423 60 99 576 97 636 [500] 90 825 79067 [500] 359 564 612 740 64 812 29 49 990

80209 331 41 58 490 506 738 966 81060 158 68 217 519 37 637 90 760 824 82190 416 17 [3000] 87 519 59 664 782 948 [300] 83042 45 218 325 45 86 507 8 82 627 31 804 68 [300] 84138 249 95 431 74 589 625 768 85001 131 [10000] 73 756 78 804 980 88 [500] 86055 108 262 685 809 78 87255 340 415 [3000] 504 649 [300] 883 88155 335 80 474 630 98 774 818 22 935 89081 [500] 225 34 485 707 66 810 48

90072 116 42 84 294 368 580 632 742 77 [3000] 84 86 938 74 91111 437 523 666 734 42 839 [1000] 58 986 92000 92 183 247 [500] 454 62 536 58 [1000] 608 868 96 93008 271 451 53 519 52 800 910 94012 15 85 115 30 279 97 355 843 70 914 95042 180 267 435 83 [500] 558 741 96051 92 248 [1000] 501 11 812 915 [300] 60 97104 8 9 [300] 224 [3000] 29 82 87 300 79 513 849 [500 930 48 98110 40 44 291 370 493 648 91 720 99089 113 61 235 99 420 62 76 81 508 [3000] 19 64 [300] 66 [300] 626 717 39 821 79

100164 78 84 [500] 417 [300] 33 642 52 758 828 908 16 101051 313 77 639 983 102070 135 385 600 756 934 51 103200 327 57 476 533 770 850 965 87 [300] 104037 67 385 [300] 91 486 565 606 759 881 900 105147 370 71 621 748 [500] 848 96 989 90 106149 235 62 359 627 85 728 848 84 933 107086 142 214 45 300 48 455 89 564 667 94 736 69 108091 118 56 [3000] 225 563 691 [1000] 825 915 86 109065 89 195 378 400 [3000] 726 48 822 36 943 [500]

110118 359 [75000] 437 88 535 762 859 111019 37 177 94 313 404 43 [1000] 45 642 794 836 66 112124 206 600 86 727 [300] 60 66 888 113035 122 29 58 208 [300] 378 542 87 645 857 995 114149 206 62 [500] 454 547 655 881 [500] 92 115213 3 313 21 930 116118 26 90 230 493 558 922 41 [500] 117012 100 42 242 [500] 531 643 72 739 118022 58 101 [500] 241 420 84 815 [300] 969 119153 230 63 417 42 760 989

120031 [1000] 156 284 377 439 71 609 [500] 77 94 716 27 807 [1000] 121033 165 245 75 99 345 74 [300] 95 591 623 24 98 745 966 122156 470 97 575 618 [500] 94 774 95 915 72 123036 [3000] 45 139 213 45 314 60 72 86 445 66 68 710 12 18 57 965 [300] 124040 46 51 266 [500] 303 413 678 979 125270 407 571 662 98 [300] 99 [300] 755 837 [300] 126042 140 282 376 602 837 909 127054 122 239 580 837 40 [500] 128114 87 269 366 419 695 744 899 [1000] 916 73 129002 278 86 405 608 33 970 72 [300]

130034 [500] 162 79 250 58 352 95 411 [500] 61 504 787 822 50 131011 165 355 620 [500] 871 132097 131 42 [1000] 81 266 72 442 82 630 775 802 [500] 18 916 133005 8 38 59 94 348 942 46 68 134019 60 [3000] 220 35 83 329 411 757 833 135018 290 405 565 613 731 [3000] 57 93 827 953 136048 84 91 98 563 652 74 839 92 902 9 137115 258 438 559 668 97 772 [5000] 866 138143 214 408 14 [1000] 20 560 [300] 600 713 809 [3000] 72 942 139013 432 761 [500] 896

140226 [500] 27 32 366 423 50 [500] 796 141047 100 46 54 657 778 828 142046 47 139 268 341 53 644 954 143086 131 [1000] 62 370 [500] 85 570 797 823 29 59 950 [300] 144016 20 [500] 35 79 181 460 514 31 638 902 145113 28 215 98 427 571 72 74 84 749 816 87 937 146251 467 147036 189 308 57 69 416 55 701 3 85 [500] 919 70 148165 369 443 50 88 97 651 56 794 942 149303 36 83 448 501 [3000] 64 609 734 64 83 [500] 808 943

150045 56 61 [300] 289 457 563 708 856 987 151011 [1000] 233 652 811 25 925 30 152004 470 787 92 861 975 153021 178 427 99 542 780 90 [3000] 805 154138 240 60 [1000] 498 586 691 793 155240 [300] 53 323 [300] 620 32 753 54 861 948 [1000] 156285 302 [500] 456 72 543 603 7 31 83 771 838 45 69 86 157290 306 651 71 710 158219 342 93 94 938 159114 69 80 294 428 535 696 725 74

160044 57 70 110 323 485 698 710 83 [1000] 161070 321 569 825 918 54 162130 366 81 548 [300] 163404 13 610 11 [300] 752 65 924 164398 540 621 34 837 48 165110 24 252 380 [500] 474 587 [300] 696 715 800 166563 605 [1000] 782 898 167007 13 267 338 433 69 592 694 880 917 168013 30 39 51 100 312 88 91 499 668 800 [3000] 924 42 52 169026 83 219 74 86 319 32 35 [3000] 473 [500] 942

170266 384 412 [1000] 596 619 36 78 710 26 60 958 171009 159 302 492 609 44 172137 323 94 419 23 43 683 46 90 778 857 992 173016 95 137 204 34 82 315 47 487 89 576 699 860 174008 203 [300] 402 [3000] 19 84 [3000] 685 885 87 987 [500] 175121 34 226 351 73 441 80 505 75 609 48 729 176013 111 49 88 563 630 728 922 177014 28 207 16 26 60 342 424 532 48 96 628 714 831 87 178342 73 435 509 78 630 59 789 919 179133 [3000] 244 [3000] 93 489 626 39 753 [1000] 888 928

180107 215 408 27 32 76 [3000] 509 846 88 181114 252 91 499 511 607 [1000] 50 [300] 63 99 [1000] 706 67 853 942 [3000] 50 182099 118 202 82 90 309 498 569 822 999 183216 66 84 [300] 530 645 55 [1000] 753 184191 402 516 653 713 805 [500] 75 973 185080 224 52 310 68 416 52 589 685 186036 145 316 626 46 78 748 90 948 187030 288 334 472 77 628 83 727 946 188030 106 482 97 615 55 942 189202 54 315 82 463 501 [3000] 702 891

190504 17 24 28 648 98 778 838 40 52 909 56 [3000] 191280 96 314 25 473 718 23 192048 166 243 61 311 [500] 57 502 682 [500] 802 29 193237 72 [1000] 76 94 [300] 366 76 446 577 194078 155 369 461 195029 44 45 [1000] 313 30 427 523 634 39 836 196056 67 470 546 59 617 30 807 99 197072 127 44 [500] 88 304 85 468 742 49 71 198026 105 16 44 57 292 322 677 785 [300] 199163 90 204 38 378 413 14 63 552 608 [1000] 730

200030 44 196 382 484 567 72 664 715 974 201021 173 80 274 [500] 377 403 9 75 606 814 960 202042 105 [1000] 83 266 92 504 612 776 203048 160 217 87 374 404 32 77 562 606 [3000] 732 812 [3000] 66 204023 145 98 301 443 660 725 68 840 903 205056 223 343 89 580 667 785 842 47 70 [300] 206120 200 401 21 72 [500] 505 [300] 644 50 62 803 25 207075 210 414 505 693 846 989 208030 300 21 611 706 [300] 10 55 931 209008 95 142 248 489

210103 266 342 415 46 49 554 675 806 211015 76 154 [illegible] [500] 209 45 84 [500] 806 13 86 958 [3000] 212047 73 174 492 500 213030 54 162 285 337 411 20 28 [3000] 59 764 88 909 [illegible] 61 214030 274 80 393 [500] 455 746 999 215059 526 40 59 96 216136 219 312 49 77 546 709 842 911 217286 [500] 99 497 590 810 967 85 218422 42 67 [300] 591 654 67 728 984 219122 325 54 478 [300] 507 609 728 [3000] 817 [300] 939 [1000]

220010 [1000] 77 275 340 65 423 40 679 838 74 221277 [illegible] 222149 207 689 [300] 744 [3000] 844 924 89 223214 794 [illegible] 224059 72 165 378 560 89 714 225279

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 2 zu 30000 Mk., 11 zu 15000 Mk., 17 zu 10000 Mk., 46 zu 5000 Mk., 5[illegible] zu 3000 Mk., 594 zu 1000 Mk., 660 zu 500 Mk.

12. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 21. Oktober bis 14. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1898, vormittags.

40 232 527 612 955 1077 119 309 [300] 10 87 97 454 862 2026 [300] 71 157 [3000] 96 550 93 753 833 92 94 959 3014 16 595 97 630 77 724 803 81 909 21 4091 170 278 474 617 770 92 874 99 5176 484 514 676 86 858 926 6087 142 92 368 557 735 855 997 7086 184 239 410 514 51 67 611 73 330 8020 378 [1000] 99 466 592 688 [3000] 708 864 88 9056 230 45 388 576 92 [300] 781 863 67 99 [3000] 902

10012 134 222 407 533 46 11073 180 272 89 391 432 89 [3000] 675 718 12276 380 [1000] 414 74 525 656 769 13131 272 340 439 610 32 [500] 717 14159 227 423 610 35 43 721 862 65 917 15077 99 [1000] 215 26 55 75 99 416 49 71 [3000] 538 611 98 834 950 16097 194 99 225 [1000] 401 9 72 529 686 847 17032 251 68 526 57 613 874 18024 95 161 234 [300] 313 44 401 79 591 [1000] 681 796 98 19092 [1000] 193 714

20022 [3000] 67 199 345 456 98 565 667 97 725 821 951 21021 123 58 272 649 861 940 47 22175 [300] 250 430 64 550 604 742 802 23 86 23053 69 87 294 541 49 63 [500] 641 [300] 860 920 24267 405 [3000] 82 [500] 678 995 25006 120 62 204 68 332 488 576 857 26131 71 311 16 19 453 711 834 69 910 50 27255 426 595 677 [1000] 774 809 13 914 25 28126 267 87 359 476 [300] 505 818 77 904 52 29150 94 215 23 31 81 393 585 806 27

30259 78 408 684 95 739 [500] 847 947 53 66 73 31147 357 84 528 59 892 32192 265 309 443 583 89 641 73 707 906 33004 32 214 50 470 752 891 34075 127 34 [300] 68 79 205 422 690 35210 40 82 403 573 [500] 664 754 813 36044 63 85 320 [300] 690 729 [300] 86 888 [3000] 37122 34 380 409 12 594 801 6 912 79 38059 117 27 211 353 70 444 50 929 77 39018 79 90 345 50 618 44 720 802 28 33 941

40088 551 893 992 93 41107 432 546 607 53 890 92 924 33 [300] 42118 407 565 808 950 64 66 43026 233 [500] 325 88 509 613 28 721 [1000] 985 44069 406 549 802 91 45016 51 287 515 47 81 675 701 832 94 987 46190 209 24 48 343 [3000] 73 412 [300] 20 33 556 99 [500] 843 47080 316 566 93 616 [300] 36 52 61 743 72 982 48038 316 88 89 91 409 521 712 33 846 55 914 92 49132 326 444 [10000] 509 90 640 44 [300] 889 918 50

50145 324 417 584 819 99 51073 514 [1000] 636 739 902 52216 43 652 852 998 53391 417 35 521 [500] 58 95 752 809 34 45 54054 76 163 392 586 [3000] 611 57 700 5 39 868 55050 263 [500] 437 66 521 45 825 77 56136 [500] 288 397 [300] 452 511 96 707 58 886 57251 66 484 552 58293 371 83 [1000] 715 816 59045 75 81 184 [500] 269 95 591 95 618 99 726 [3000] 847

60006 [500] 92 98 214 352 61169 306 525 649 759 83 991 [500] 62357 [300] 70 411 634 941 63127 43 61 260 94 625 77 796 850 92 921 80 64140 207 364 516 617 32 779 65046 53 58 125 216 64 430 85 545 672 824 992 66085 93 369 410 76 506 58 790 843 75 67058 179 [3000] 289 534 638 801 46 [300] 89 934 68192 235 86 431 659 940 [500] 69014 67 105 394 415 19 72 530 48 83 631 46 [3000] 714 836

70238 457 74 518 [3000] 41 654 802 4 82 71006 49 68 97 100 13 42 624 92 790 [500] 920 72199 252 397 603 763 [300] 932 73253 60 518 47 635 708 47 62 852 69 83 74062 173 372 490 594 741 57 66 [3000] 887 915 25 75027 56 263 75 451 503 21 [500] 697 771 943 76 76019 212 23 38 361 92 [500] 584 785 804 39 92 77041 42 121 284 322 65 90 667 [3000] 98 906 27 78002 38 132 42 63 200 364 436 529 820 [300] 931 79101 5 238 342 409 67 536 37 655 807 926 27

80102 11 557 62 687 846 913 81013 59 [1000] 65 [500] 74 143 230 64 327 485 593 630 816 82048 106 56 [300] 234 75 88 304 531 79 708 41 46 82 836 953 82 83018 76 245 332 39 [300] 529 714 30 [3000] 33 [3000] 84225 54 440 45 [500] 512 633 708 883 942 85058 88 207 384 574 76 637 53 759 813 52 59 86 86145 240 89 391 582 744 844 87014 176 221 409 44 56 597 [500] 869 951 88498 705 64 [500] 916 89012 418 549 85 [1000] 654 902

90013 227 358 84 657 880 89 944 91016 [500] 577 689 771 906 [1000] 99 92327 68 83 524 634 59 798 93102 90 [300] 207 60 339 96 610 54 733 86 915 94036 71 77 192 546 [300] 635 905 27 88 95048 110 284 89 [500] 389 536 88 97 718 [500] 96021 610 780 822 66 72 [300] 906 27 97035 105 48 254 67 437 38 [3000] 674 97 731 894 [300] 972 98031 94 125 64 [500] 98 277 464 607 10 27 760 808 979 99141 292 [300] 422 749 801 914

100120 206 14 527 81 93 900 [300] 95 101017 29 99 200 435 39 621 22 706 23 811 14 36 904 102174 392 459 585 698 819 92 [300] 963 85 103064 159 61 252 63 303 4 85 451 104034 196 669 [500] 884 105068 101 202 4 [500] 15 81 394 439 82 771 481 969 [500] 106247 306 91 410 712 814 24 107022 106 [3000] 324 446 664 802 108074 176 97 212 72 365 413 589 641 351 [1000] 913 [1000] 37 109000 [300] 104 [3000] 89 589 654 702 [500] 28

110081 121 253 468 73 [300] 671 844 930 111130 44 [3000] 40 708 980 112196 369 76 85 418 [5000] 96 568 719 849 59 113045 80 [300] 244 [3000] 404 541 666 951 114131 86 210 3 406 526 778 817 48 115069 74 237 381 98 99 412 15 18 [30 608 753 82 116018 33 225 [500] 27 380 482 716 805 117 [1000] 523 629 79 943 118169 79 277 395 421 36 537 62 [300] 850 51 965 [3000] 119082 186 276 300 611 [1000] 19 86 91 990

120019 73 [500] 254 408 53 501 745 [illegible] 121028 247 456 [3000] 97 544 77 657 92 924 [3000] 122006 69 178 [300] 81 [3000] 345 522 56 70 905 123038 385 553 973 124076 223 319 88 442 [500] 527 673 703 [300] 838 48 68 945 125007 64 196 254 306 24 432 643 752 [500] 126185 96 268 71 414 22 55 669 73 815 911 [500] 83 127057 201 93 [300] 308 68 791 951 128241 448 555 610 82 944 129013 18 19 159 256 [500] 535 666 88 [1000] 882 [500] 983

130170 426 503 30 [3000] 43 79 [300] 744 70 82 826 131054 237 493 885 132003 190 [300] 339 [300] 50 76 78 403 799 [500 909 95 133135 244 355 556 613 768 94 875 134012 83 319 [5000] 80 510 733 135071 251 53 501 13 40 [3000] 675 78 966 136027 347 467 [1000] 724 84 856 137184 92 232 370 496 579 [3000] 656 727 69 815 16 67 138034 464 139109 93 379 558 702 18 992

140029 166 283 88 407 56 [1000] 554 616 787 800 141157 306 484 532 85 827 142011 264 360 411 544 49 738 941 143000 206 43 59 67 482 506 54 80 92 627 77 82 826 52 65 909 94 144356 599 634 52 97 721 800 27 145131 221 86 335 76 604 59 69 798 834 [3000] 75 951 58 99 146706 817 147001 116 84 341 483 717 [3000] 942 148025 87 213 [1000] 27 99 375 408 89 511 19 [3000] 56 706 52 964 149067 69 127 285 [300] 662 838 [500] 48 [300] 50

150018 53 63 184 262 73 76 77 81 527 67 83 644 [300] 801 902 151114 31 349 [300] 67 428 570 813 58 81 96 915 [300] 152011 [500] 24 125 616 22 948 82 153479 531 647 813 92 154146 267 317 [1000] 48 52 429 609 [500] 57 98 903 88 155161 77 [500] 292 329 413 39 630 34 156029 126 32 34 361 [500] 42 599 618 898 157022 27 85 314 407 43 755 908 158272 308 574 805 53 [300] 159093 189 219 982 85

160350 402 707 25 45 68 806 10 967 161137 231 309 421 593 726 821 162259 95 336 522 24 28 33 36 610 99 717 907 49 163063 292 400 16 57 515 27 747 90 895 164038 63 408 518 720 876 165022 319 77 766 950 [1000] 67 78 166025 119 66 95 234 463 511 676 712 25 869 78 901 12 167028 52 234 554 63 [1000] 70 777 88 820 36 944 168258 375 673 726 [500] 878 917 69 169060 133 253 508 655 700 975

170028 57 75 180 253 417 93 539 45 171287 300 63 69 643 969 [300] 84 172240 57 331 48 [300] 538 648 791 [500] 891 173057 87 379 647 68 763 174003 23 [1000] 25 173 342 440 578 97 617 44 [3000] 45 729 78 949 84 92 175109 223 [300] 34 309 88 416 565 84 633 890 176070 172 94 226 996 177081 137 73 [300] 231 99 546 [300] 615 713 178004 409 49 667 847 71 928 [illegible] [1000] 68 179109 21 84 227 606 782 84 808

180070 190 93 262 [300] 321 [3000] 426 607 910 45 181092 156 90 95 320 38 439 618 709 47 820 63 914 182101 39 273 425 880 918 95 183048 392 840 64 69 969 184020 88 216 36 33 522 [1000] 35 42 871 84 185094 101 339 612 713 66 987 186061 112 [300] 59 248 329 36 402 559 933 187140 210 487 [3000] 92 653 746 57 188211 539 44 91 611 793 827 [500] 189003 10 93 [3000] 170 210 337 436 500 741 950

190062 96 144 222 370 [500] 73 597 779 191002 92 158 516 605 738 936 192250 91 419 23 84 552 89 833 57 193069 161 253 71 [500] 93 318 462 76 531 760 816 194059 [300] 72 247 452 521 27 602 81 764 87 835 918 29 45 [300] 51 195037 [300] 152 78 343 530 54 900 32 36 196198 329 418 [1000] 765 910 197124 73 202 382 485 820 67 76 980 198181 256 420 24 46 648 [3000] 797 901 25 199094 117 222 36 88 465 82 542 611 33 64 98 882 [500]

200050 71 128 293 374 201074 298 361 447 88 559 [500] 86 700 48 [300] 868 [500] 99 967 202020 32 104 60 290 [500] 318 22 470 572 903 82 [1000] 203148 501 [5000] 860 68 936 98 204026 90 308 11 [500] 16 34 401 67 75 706 33 [3000] 60 873 79 901 64 205045 299 450 90 607 837 [1000] 946 80 206050 122 39 53 63 [500] 76 208 27 482 [300] 86 547 55 612 52 793 802 53 93 904 207077 [1000] 186 229 83 347 63 610 43 51 738 68 859 916 208135 76 92 415 586 759 [300] 883 911 209279 652 821 62 971

210225 [300] 97 409 [1000] 76 542 [illegible] 211000 271 322 99 451 88 514 664 98 868 82 212179 209 336 40 55 472 650 81 850 913 61 213033 147 601 22 784 885 977 214078 154 238 551 66 710 [3000] 67 899 989 96 215094 169 345 46 77 895 924 53 216146 261 390 405 57 77 580 607 [500] 37 44 51 991 217084 242 318 34 79 89 521 697 718 839 63 87 947 218147 349 92 449 [500] 514 676 942 219011 44 668 819 938 [300] 73

220182 284 86 308 560 734 812 26 942 221095 269 344 222051 286 324 468 [1000] 501 22 85 91 678 [3000] 82 805 [illegible] 223219 594 762 [1000] 969 224068 68 [500] 145 597 95 680 778 931 225196 264 560 77

Mittags. Todt sind 2 Personen und nicht 5, wie anfangs berichtet wurde. Daß noch einige auf dem Transport zu den Krankenhäusern gestorben sind, bewahrheitet sich nicht. Die Namen der Todten sind H. Jakoby, Hauer und Adam Samson, Schlepper. Die Grubenlampe des Letzteren ist gelüftet aufgefunden worden. Hierdurch erklärt sich wahrscheinlich das Unglück. Sehr schwer verletzt sind Philipp Stockhausen, Heinrich Renzmann, Jansen und Weiße, die dem kath. St. Marienhospital in Wattenscheid zugeführt sind. Etwas leichter, jedoch auch schwer verletzt sind 9 Personen, wovon 7 nach Gelsenkirchen und 2 dem evang. Krankenhause in Wattenscheid zugeführt sind. Außer den Ueckendorfer und Wattenscheider Aerzten, waren auch die kathol. Geistlichkeit von Ueckendorf sowie Herr Pfarrer Hausmann und Herr Vicar Hücker von hier zur Unglücksstelle geeilt, um den Schwerverletzten die hl. Sakramente zu spenden, während die Herren Vicar Recker und Obermeier im St. Marien-Hospital ihres Amtes walteten.

‡— Im Saale des Herrn Fr. Fichtner fand gestern eine Revision der Unfall-Invaliden statt, wozu 33 Personen geladen und erschienen waren. Den Vorsitz führte der Director der Berufsgenossenschaft Herr Pean. Auch Herr Dr. Robbers war an Stelle des Herrn Professors Löbker außer den hiesigen und benachbarten Aerzten erschienen.

✠— Auf der Freiheitstraße ereignete sich gestern Nachmittag ein kleiner Auflauf, indem ein auswärtiges Fuhrwerk die Möbelkarre sowie ein Schaufenster des Sattlers J. Höffken zertrümmerte. Der betreffende Fuhrmann wurde zur Anzeige gebracht. — Am Mittwoch nächster Woche anfangend wird die Theatergesellschaft Genesius, die hier in einem sehr guten Andenken steht, in der Johanneshalle einen Cyclus von Vorstellungen geben.

* **Recklinghausen**, 2. Nov. Ueber einen Eisenbahnunfall, der sich vorgestern Abend an dem gefahrvollen hiesigen Eisenbahnübergang ereignete, wird berichtet: Der mit Kappus beladene Wagen des Gemüsehändlers Seidel von Wanne passirte gerade die Bahnstrecke, als der 7,55 Uhr hier durchfahrende Schnellzug heranbrauste. Der Bahnwärter war zwar im Begriff, die Barriere zu schließen, vermochte aber das Pferd nicht mehr aufzuhalten, welches von der Locomotive erfaßt und sofort getödtet wurde. Der Kutscher und ein Sohn des Herrn Seidel vermochten sich noch rechtzeitig durch Herabspringen von dem Wagen zu retten; der Vordertheil des Wagens wurde zertrümmert.

* **Münster**, 3. Nov. Das Wahlcomitee der Centrumspartei im Kreise Münster-Coesfeld übersandte nach der Bethätigung der Landtagswahl ein Danktelegramm an den Kaiser Wilhelm in Jerusalem für die Ueberweisung der Dormition.

⁂ **Aus den Provinzen**, 4. Nov. In Schwerte wurde der Buchhalter Rehr des städtischen Gas- und Wasserwerks, dem Veruntreuungen in größerem Maßstabe zur Last gelegt werden, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt. — In Altena wurde in der Nähe des Hünengrabens von einem Metzgerwagen das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Köpfert, welches auf der Chaussee spielte, so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. — Den Gipfel der Frechheit bewies ein Ladendieb, welcher in einem Steeler Manufacturwaarengeschäfte einen neuen Mantel gegen seinen alten vertauschte und zugleich auf einem Zettel seinen Dank dem Geschäftsinhaber abstattete. — Die Firma Friedr. Krupp in Essen beabsichtigt in Nürnberg eine Zweigniederlassung zu gründen und hat zu diesem Zwecke die zwischen der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft und dem Schuckart'schen Etablissement belegenen Grundstücke angekauft. — Eine Schenkung von 100,000 Mk. erhielt die Stadt Coblenz testamentarisch von dem jetzt verstorbenen Rentner Franz Joseph Dietz vermacht. Die St. Josephs-Kirche, der Dietz einen Theil des nothwendigen Grundstückes für die Erbauung der Kirche früher schenkte, erhielt 30,000 Mark. — Von einem eigenthümlichen Schicksal wurde kürzlich zu Frankfurt a. M. der 39jährige Fuhrknecht Johann Adam Jordan ereilt. Er hatte sich auf eine Anzeige des Gendarmen hin vor Gericht zu verantworten, weil er auf seinem mit Backsteinen beladenen Wagen während der Fahrt geschlafen hatte. Er wurde deshalb zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt und ging dann fort, um noch eine Fuhre Backsteine abzuliefern. Seiner Gewohnheit gemäß setzte er sich auf das Fuhrwerk und schlief wieder ein. Dabei fiel er vom Wagen, die Räder gingen ihm über die Brust, und drei Stunden nach seiner Verurtheilung war der schlaftrunkene Fuhrmann eine Leiche.

Literarisches.

Urbachs Preis-Clavierschule. 24. Auflage. Leipzig, Max Hesses Verlag. Preis: brosch. rt 3 M., gebunden 4 bis 6 M. — Wenn nichts anderes, so würde schon der Umstand auf den hohen Werth der vorliegenden Clavierschule hinweisen, daß sie bereits 24 Auflagen erlebt hat. Man kann also sagen, daß sich diese Schule in der Praxis auf das beste bewährt hat. Aber sie ist auch von der Critik der Fachmänner auf das günstigste beurtheilt worden: unter 40 Clavierschulen ist die Urbachsche preisgekrönt und als die beste anerkannt worden durch die Herren Capellmeister Kurt Reinecke in Leipzig, Musikdirector Isidor Seiß in Cöln und Prof. Theodor Kullack in Berlin, die als Preisrichter fungirten. Das Werk gliedert sich in vier Theile: Vorstufe, Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die Vorstufe vermittelt in erster Linie Kenntniß der Tastatur und der Noten, sowie die Berechnung und Veranschaulichung der Zeittheile und des Zeitwerthverhältnisses der Noten. Damit verbunden sind mechanische Uebungen und kleine Musikstückchen, die streng auf die „Fünftöne" beschränkt sind. Auf der Unterstufe erweitert sich der zu spielende Tastenraum bis zu einer Octave. Hier kommen außerdem zur Behandlung: Nebentöne, Intervalle Tonart, Dur- und Molltonleiter mit ihrem Hauptdreiklange. Auf der Mittelstufe wird das Beiwerk, die Verzierungen, zum Verständniß gebracht. Das Tonleiterspiel erweitert sich durch die Tonleiter in zwei Octaven, in Terzen, Tecimen und Sexten. Auf der Oberstufe endlich kommen zur Uebung die chromatische Tonleiter, Tonleiter in Gegenbewegung, die wichtigsten Akkorde, Terzen-, Sexten- und Octavengänge, Ueberschlagen der Hände ꝛc. So schreitet das Werk in streng methodischer Ordnung ohne Ueberhastung fast unmerklich vom Leichten zum Schwierigeren fort, so auch dem minderbegabten Schüler ein stetiges Vorwärtskommen ermöglichend. Angenehm wird es von den Schülern empfunden werden, daß recht häufig schon vom Beginn an hübsche Musikstückchen eingeflochten sind, die eine hübsche Abwechselung in das Einerlei der mechanischen Uebungen bringen und bei den Kindern die Lust zum Erlernen des Clavierspieles mächtig fördern. So verdient Urbachs Clavierschule in vollem Maße das Vertrauen, das ihr seit Jahren entgegen gebracht worden ist, und kann allen Anfängern im Clavierspiel als nie versagendes Hülfsmittel bestens empfohlen werden.

Vermischtes.

* **Blumenthal**, 2. Nov. Vorgestern Nachmittag traf ein Vertreter der Staatsanwaltschaft hier ein, um den Thatbestand der am Sonntag Abend erfolgten Scandalscenen aufzunehmen. Der dem Vegesacker Krankenhause zugeführte Arbeiter Pokutta ist seinen schweren Verletzungen nicht erlegen, sondern befindet sich nach einer vorgenommenen Operation in Besserung. Es werden immer noch Verhaftungen vorgenommen. Die Gendarmerie hat eine Verstärkung erhalten. Die Arrestanten sind theilweise nach Lesum geführt und theilweise im hiesigen neuen Gefängnisse untergebracht.

* **Wien**, 4. Nov. Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete die Nachtsitzung des Gemeinderaths mit der Erklärung, daß es Dank den Maßnahmen der Behörden und dem zielbewußten Zusammenwirken aller berufenen Organe erreicht sei, daß die früheren Gesundheitsverhältnisse Wiens wiederhergestellt seien. Jedwede Gefahr einer weiteren Infection sei beseitigt und nicht der mindeste Grund irgend welcher Beunruhigung mehr vorhanden.

* **New-York**, 3. Nov. Nach einer Meldung aus Santiago verlautet dort gerüchtweise, das amerikanische Transportschiff „Panama", von Santiago nach New-York unterwegs, sei bei Cap Mayh am 1. November gescheitert. Von 300 Personen, die an Bord waren, sollen nur wenige gerettet sein. Ein Wrackstück mit dem Namen „Panama" soll aufgefunden worden sein.

* Die als letztes Opfer der **Pest** in Wien verstorbene Wärterin Albine Pecha war die jüngste von ihren neun Geschwistern; ihr Vater ist ein Eisenbahnbediensteter in der Nähe von Budweis. Als Albine in das Alter kam, in dem sie selbstständig arbeiten und in Dienst treten konnte, ging sie nach Wien. Vor etwa zwei Jahren kam Albine als Stubenmädchen in das Hotel du Nord in der Kaiser-Josefstraße. Im letzten Frühjahr nahm sie einen Posten als Stubenmädchen in einem der ersten Hotels in Karlsbad an. In dem Hotel wohnte ein Irländer, ein leidender Herr, der sie als Pflegerin engagirte. Sie sollte zunächst einen practischen Cursus in der Krankenpflege mitmachen, und auf Kosten ihres zukünftigen Dienstherrn wurde sie nach Wien geschickt, um sich im Allgemeinen Krankenhause auf einer internen Abtheilung die nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Am 25. Juni d. J. traf Albine Pecha in Wien ein und fand bei ihrem Oheim, dem Postbediensteten Mathias Vaclik, Unterkunft. Nun bewarb sich das Mädchen um eine Krankenwärterinnenstelle im Rudolfinum und stellte sich der Oberin der Krankenpflegerinnen vor. Die Oberin lehnte die Dienste Albinens mit der Motivirung ab, daß sie zu jung sei, da zur Krankenpflege nur ältere Personen zugelassen werden. Die Pecha suchte nun im Allgemeinen Krankenhause nach einer Stelle und wurde vorgemerkt. Vor zwei Monaten wurde sie im Allgemeinen Krankenhause als Aushilfswärterin angestellt. Albine Pecha war keiner bestimmten Clinik zugetheilt, sondern bald auf der, bald auf jener Abtheilung, wo man eben Aushilfe benöthigte, in Verwendung. Ihr Dienst dauerte einen bis drei Tage, dann hatte sie wieder einige Tage frei. Am 1. November sollte sie das Spital verlassen, um nach Irland zurückzukehren und ihren Posten anzutreten. Da wurden sie und die ebenfalls erst seit kurzem im Spitale befindliche Wärterin Hochegger berufen, den an Lungenentzündung erkrankten Spitalsdiener Barisch zu pflegen. Bei diesem Samariterdienste holte sich Albine Pecha den Keim der furchtbaren Krankheit, der sie nach zehntägigem Leiden erlegen ist.

* **Nach 28 Jahren von der zehnten Schrapnellkugel befreit** wurde ein alter „Düppel-Stürmer". Herr Hermann Dehben in Joersfelde, ehemals Gefreiter der Garde-Artillerie, hatte den Feldzug von 1864, in welchem er beim Düppeler Sturm das Militärehrenzeichen 1. und 2. Classe erhielt und den von 1866 mitgemacht und manche Verletzung erlitten. 1870 wurde er vor Straßburg durch Schrapnellkugeln schwer verwundet. Mehrfachen Operationen hat sich der Veteran im Laufe der Jahre unterziehen müssen. Eine Schrapnellkugel blieb aber durch 28 Jahre im linken Oberschenkel. Nun entschloß sich der alte Krieger in den letzten Tagen abermals zur Operation. Es wurde ihm die zehnte Kugel — sie wog 30 Gramm — entfernt. Herr D. hat die schwere Operation gut überstanden.

* **10 000 Mark von einem Hunde aufgefressen.** Ein Vorfall, der für den Betroffenen höchst fatal, für den Fernstehenden aber gewiß nicht des komischen Beigeschmackes entbehrt, ereignete sich kürzlich bei einer großen technischen Firma in der Halleschen Straße zu Berlin. Der Chef des Hauses, Herr S., war eben in seinem Privat-Comptoir damit beschäftigt, die Kasse zu revidiren, als er plötzlich abberufen wurde. Der Hund des Herrn S., ein sonst zutmüthiges und treues Thier, befand sich nun allein im Zimmer, und da ihn jedenfalls die Langeweile plagte, spnupperte er nach Hundeart umher. Unglückseligerweise gerieth er auch an den Schreibtisch seines Herrn, auf dem außer sonstigem Gelde ein Packetchen mit zehn Tausendmarkscheinen lag. Dieses Packet scheint es nun dem Thiere besonders angethan zu haben. Für Menschen sind zehntausend Mark gewiß immer ein Leckerbissen, daß aber auch der Hund daran seinen Genuß haben kann, das sollte Herr S. bei seiner nach wenigen Minuten erfolgten Rückkehr erfahren. Er kam nämlich gerade noch zur rechten Zeit, um dem Thiere die Fetzen von drei Scheinen zu entreißen, die übrigen sieben waren bereits bis auf wenige Stückchen von dem Hunde verschlungen worden. Die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden, sodaß die Reichsbank diese honoriren wird, ob sich aber auch die übrigen Scheine auf anderem Wege wieder erhalten lassen, muß abgewartet werden.

* **Der Sang an den Gerichtsvollzieher.** Auch vor dem Gerichtsvollzieher soll man den Humor nicht verlieren! Ein poetisch veranlagter „Steuerzahler" in Klein-Lindow, der mit seinen Gemeinde-Abgaben rückständig geblieben war und in Folge dessen den Besuch des Gerichtsvollziehers erwartete, hatte dem unliebsamen Besuch zum Gruße in seinem Zimmer auf einen in die Augen fallenden Zettel folgende Verse niedergeschrieben: „Ich weiß, Du kommst zu mich zu pfänden — Du strammer Bote des Gerichts! — Ich kenn' die Leute, die Dich senden, — Doch diese Leute kriegen nichts; — Zwar sein Bestreben scheint mir löblich — Pflichteifer treibt so früh Dich her; — Doch glaub' mir, Freund, Du kommst vergeblich, — Denn hier ist alles öd' und leer. — Siehst hier eh'maligen Reichthums Reste; — Ein Portemonnaie mit nichts darin, — Dort an der Thür hängt eine Weste — Wenn sie Dir ansteht, nimm sie hin! — Sonst bieten nichts Dir diese Räume, — Die suchend jetzt dein Blick durchirrt: — Denn Stiefelknecht und Cummibäume — Gehören meinen Zimmerwirth. — Du siehst: hier ist nichts fortzuschleppen. — Mich dauert, daß Du Dich bemüht! — Es sind hier unbequeme Treppen! — Geh hin' wo Pracht und Luxus blüht. — Noch ist es früh, — genieß den Morgen! — Was nützt es, daß Du länger weilst? — Doch kannst du, Freund, mir etwas borgen, — Le's hin, eh' Du von dannen eilst!"

* **Auf einem nicht mehr ungewöhnlichen Wege**, nämlich durch Vermittelung eines Zeitungsinseralts, suchte Graf Paul von Hoensbroech „eine Dame mit großem Vermögen zu ehelichen. Auf Grund dieser Anzeige trat der Heirathsvermittler L. v. Pokorny mit dem Grafen in Verbindung. Es wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen, wonach dem Ersteren von dem eventuellen Heirathsgute eine Provision von 5 pCt. bis zu einer Capitalhöhe von 3,000,000 Mark zugesichert wird. Pokorny vermittelte hierauf die Bekanntschaft des Grafen v. Hoensbroech mit verschiedenen reichen Familien, doch kam keine passende Verbindung zu Stande. Endlich verlangte Graf Hoensbroech das Provisionsschreiben von dem Vermittler mit der Motivirung zurück, er hätte sich die Sache überlegt und wolle ledig bleiben. Pokorny hatte damals keinen Grund, an dieser Behauptung zu zweifeln und ließ sich mit einer geringen Summe für seine Bemühungen abfinden. Kurz darauf vermählte sich jedoch Graf v. Hoensbroech mit der Tochter eines hochstehenden Staatsbeamten, welche seiner Zeit von Pokorny in Vorschlag gebracht wurde. Es fanden nun zwischen beiden Parteien wegen der Provisionsfrage neuerdings Verhandlungen statt, wonach Pokorny mit Rücksicht auf die stricte Erklärung des Grafen, seine Ehefrau hätte nur eine Rente von 9000 M. als Heirathsgut mitgebracht, eine Provision von 2500 M., und in der Folge noch 2000 M. erhielt. Nun behauptet Pokorny, in Erfahrung gebracht zu haben, Graf v. Hoensbroech hätte als Heirathsgut ein Capital von 750,000 M. erhalten. Nachdem seine Forderung von 32,000 M. als Provision nach vielfachen Verhandlungen nicht zu erreichen war, betrat Pokorny den Klageweg. In erster Instanz wurde die Klage aus rechtlichen Gründen zurückgewiesen. Vor der Berufung wurde vom Grafen Hoensbroech ein weiterer Vergleich von 20,000 M. angeboten. Doch Pokorny schlug das Angebot aus und somit kam das Kammergericht in die Lage, sich mit der Sache zu befassen. Die Verhandlung endete dem „Loc.-Anz." zufolge mit der Rückweisung der Berufung.

* **Eine Riesenuhr** ist am Bahnhof der Liverpoolstraße in London aufgestellt worden, an dem Endpunkte der großen Ostelsenbahn. Sie ist von dem Electrotechniker Stockall gebaut und wird sowohl in ihrer Größe wie in ihrer Einrichtung kaum einen Nebenbuhler auf der Welt besitzen. Sämmtliche übrigen Uhren der 624 Bahnhöfe des Schienennetzes der großen Ostelsenbahn sind mit dieser Riesenuhr verbunden und werden durch sie im richtigen Gang erhalten; sie werden durch denselben electrischen Strom regulirt und erhalten ihre Bewegung von demselben Apparate, so daß ihr Gang ein völlig gleichmäßiger ist. An der Riesenuhr ist eine große Zeigertafel angebracht, die die geringsten Störungen im Uhrgange und die kleinsten Abweichungen von der richtigen Zeit bis zu Bruchtheilen der Secunde für jeden beliebigen Punkt des Eisenbahnnetzes anzeigt. Die Genauigkeit der Uhr ist eine so vollkommene, daß die Schwankung ihres Ganges seit ihrer Einstellung am 15. Juni d. J. nicht über $^1/_{500}$ Minute betragen hat. Das Zifferblatt der Uhr hat einen Durchmesser von 6,5 Meter, die Minuten sind durch Striche — so groß wie eine Handfläche — abgetheilt und der kleine Uhrzeiger wiegt allein beinahe 150 Klg.

* **Eine hohe Police.** Die New-Yorker Versicherungs-Gesellschaft hat eine Lebensversicherungspolice für zwei Millionen Dollar ausgestellt. Der Name des Versicherten ist nicht bekannt. Es soll der Chicagoer Missionär Charles Yerkes sein. Die Prämie beläuft sich auf 100,000 Doll. Der Agent, der die Versicherung abgeschlossen hat, bekommt 75,000 Doll.

* **Verschiedenes.** In Blumenthal bei Bremen geriethen bei einem Ball polnische Arbeiter der Wollkämmerei mit deutschen in Streit, und es kam zu Thätlichkeiten. Mehrere hundert Arbeiter eilten herbei. Zwei Arbeiter sind todt. Der Hauptschuldige wurde verhaftet. — In der Bismarckhütte bei Kattowitz ist das Gerüst eines Schornsteinbaues eingestürzt; zwei Arbeiter wurden getödtet, ein dritter brach beide Beine. — Auf dem Bahnhofe Neumarkt wurde der Stations-Assistent Alex aus Breslau von einer Locomotive gefaßt, überfahren und sofort getödtet. — Die neunzehnjährige Comptoristin Jenny Dyk aus Rußland wurde in Breslau wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt. Die beleidigende Aeußerung geschah vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung, in welchem sich ein Kaiserbild befand. — Im Streit gab bei einem Tanzvergnügen der Reserveunterofficier Kuhnt vom Train in Sachwitz dem Musikdirigent Bänsch eine derartige Ohrfeige, daß B. sofort todt zur Erde fiel. Kuhnt wurde verhaftet. — Bei der Station Lukow stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Fünf Personen fanden dabei den Tod, und mehrere wurden schwer verletzt. Eine Locomotive und acht Waggons gingen in Trümmer. — In Neckarau stürzte an einem Fabrikneubau ein 13 Meter hohes Gerüst ein, wodurch ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt wurden. — Der 61jährige Hauptmann a. D. Bussi in Florenz ermordete seine Logiswirthin durch zahlreiche Dolchstiche, raubte alle Werthsachen und entfloh. — Ein heftiges Unwetter hat im Süden Londons großen Schaden angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und auf den Straßen Wagen umgeworfen. — Der Postbeamte Tasildar Sundaraja Iyer ist in Hindupur, an der Grenze von Madras und Mysore, in Ausübung seiner Pflicht vom Pöbel gesteinigt worden. — Verschollen ist der von Swansea nach Rotterdam abgegangene Dampfer „City of Bristol". Es wird befürchtet, daß das Schiff mit der gesammten Besatzung, 24 Mann, untergegangen ist. — Der Postbeamte Koloman Thot in Pest, der vor einigen Wochen nach Defraudation von mehr als 90,000 Gulden von hier flüchtete und mit seiner Frau in Bremen verhaftet wurde, ist zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Der Budapester Eilzug ist bei Szepes-Szombat entgleist. Angeblich sind mehrere Reisende todt und einzelne verletzt. Nähere Details fehlen noch. — Seit Montag ist der Kassenbote Jamart vom Comptoir Ceramique in Paris mit 35,000 Frcs. auf noch unaufgeklärte Art verschwunden. Man befürchtet, daß er ermordet worden ist. — Bei der Production im Circus Amadeo Belley in Meran wurde der Director Belley von einem Schulpferd, das er zum ersten Male vorführte, an den Unterleib geschlagen. Er machte noch einige Schritte und stürzte dann todt zusammen. Die junge Frau des Directors war Zeugin des Unglücks. Belley hinterläßt zwei kleine Kinder. — In Catania wurde ein leichter Erdbebenstoß wahrgenommen. In Minco, Caltagirone, Biancavilla und Granmichele wurde das Erdbeben sehr stark verspürt, sodaß die Bevölkerung in Schrecken versetzt wurde. — Der nach Amerika durchgegangene Controleur der Jungbunzlauer Sparkasse, Lambert Wilt, wurde in Chicago auf Einschreiten der österreichischen Botschaft verhaftet. Man fand bei ihm 12,000 Doll. (die Unterschlagung betrug über 100,000 Gulden). Die Chicagoer Geschworenen werden formell zu entscheiden haben, ob Wilt ausgeliefert wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 4. Nov. Telegramm aus Jaffa vom 4. ds.: Ihre Kaiserlichen Majestäten haben sich in Jaffa bei schönem, aber immer noch sehr heißem Wetter und ruhiger See an Bord der „Hohenzollern" eingeschifft und gehen um 5 Uhr Nachmittags nach Beirut in See. Alles wohl.

* **Paris**, 4. Nov. Deputirtenkammer. Im Hause herrscht lebhafte Bewegung, Saal und Tribünen sind stark besetzt. Ministerpräsident Dupuy verliest eine Erklärung des Ministerrathes, in der es heißt: „Wir sind uns der Schwierigkeit unserer Aufgabe bewußt; wir geben die Versicherung, daß wir der Tagesordnung vom 25. October, in welcher die Suprematie der Civilgewalt, welche die Grundlage des republikanischen Staates ist, festgestellt wurde, zustimmen und daß wir Vertrauen haben zu dem Heere, welches treu und den Gesetzen der Republik gehorsam ist. Wir werden nicht zulassen, daß die nationale Armee fernerhin gegen Beleidigungen kämpfen muß, wir stellen sie über jene Gemeinschaft welche blinde Polemiken ihr aufzudrängen bestrebt sind, Polemiken, die sie nicht berühren. Die Armee hat um so mehr Anspruch auf die Fürsorge und den Schutz der öffentlichen Gewalten, als sie nur in Sammlung und Stillschweigen mit Nutzen für die Sicherheit des Vaterlandes arbeiten kann. Nicht weniger Ruhe, nicht weniger Achtung verlangt das Werk der Justiz; unsere Pflicht ist, die Ausführung ihrer Entscheidungen zu sichern, welche auch die persönlichen Ansichten sein mögen. Das wird das sicherste Mittel sein, die Geister und die Gewissen zu beruhigen, welche durch eine Angelegenheit beunruhigt sind, die nicht länger das Denken und Fühlen des Landes beherrschen sollte." Nachdem die ministerielle Erklärung verlesen und beifällig begrüßt war, interpellirte der Socialist Mirman über die allgemeine Politik. Dupuy erklärte sich mit der sofortigen Erörterung einverstanden. Mirman führte Klage über die zu weitgehenden Maßnahmen bei Gelegenheit des letzten Streiks und sprach sodann von den reactionären Gesinnungen, die allmählich in die Armee eindrängen. Es erhoben sich hierbei lebhafte Protestrufe und Freycinet bemerkte unter dem Beifall des Hauses, er werde dafür sorgen, daß das Gesetz von Allen respectirt werde, und werde der Armee Achtung verschaffen. Mirman sprach hierauf von den rigorosen Maßnahmen gegen gewisse Universitätslehrer, ferner von der Dreyfus-Angelegenheit, von dem letzten Präfectenschub und von dem Versprechen des Cabinets, mit den Republikanern regieren zu wollen. Nunmehr nahm Dupuy das Wort. Er sagt, daß er sich in der Erklärung ganz klar über die Absichten und Pläne der Regierung ausgesprochen habe. Die Regierung wolle keine neuen Gesetze fordern, die bestehenden Gesetze genügten, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern und die Armee zu schützen. (Beifall.) „Was die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz und werden ihren Beschlüssen Achtung verschaffen. Licht wird geschaffen werden. An dem Tage, wo die Justiz gesprochen hat, werden wir uns ihr beugen." (Andauernder Beifall.) Dupuy bemerkt schließlich, er stütze sich auf die republicanische Majorität. (Beifall.) Der Socialist Rouanet fragt, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um ihren Willen bei den militärischen Mächten durchzusetzen und eine Wiederkehr der jüngsten Vorgänge zu verhindern. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer nahm mit 429 gegen 64 Stimmen die Tagesordnung Daleyort an, welche Dupuy genehmigt, daß die Kammer zur Tagesordnung übergeht, indem sie die Erklärungen der Regierung billigt und dem Willen des Cabinets, eine Politik der Reformen anzuwenden, vertraut, wobei sich das Cabinet nur auf die republikanische Majorität stützt. — Im Senat wurde die gleiche ministerielle Erklärung wie in der Deputirtenkammer verlesen und mit Beifall aufgenommen.

⨯ **Canea**, 4. Nov. Die Uebernahme der wichtigen Stadtpositionen erfolgt ohne Störung. Die türkische Flagge ist nur von dem Commandogebäude und zwar in Gemeinschaft mit den vier Fahnen der Großmächte gehißt. Die Türken kehren unbehindert nach ihren im Innern der Insel belegenen Besitzungen zurück. Die Entwaffnung der Christen wird innerhalb fünf Tagen beendet sein.

⨯ **Dortmund**, 5. Nov. (Telegramm.) Gestern Abend fand auf der Gewerkschaft „Borussia" eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch drei Mann der Belegschaft getödtet und fünf schwer verletzt wurden. Von den Rettungsmannschaften erstickte ein Steiger in Folge Nachschwaden.

✠ **Berlin**, 5. Nov. (Telegramm.) Der Herausgeber der Zukunft, Maximilian Harden, wurde wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher zu 6monatiger Festungshaft verurtheilt.

⊙ **Brunsbüttelkoog**, 5. Nov. (Telegramm.) Nach einer Mittheilung des Canalamtes wurde der schwedische Dampfer „Tryg" gestern Nachmittag bei Kilometerstein 12 vom englischen Dampfer „Bravo" angerannt. Der Dampfer „Tryg" sank und legte sich quer zur Canalaxe. Heck und Rumpf in etwa zwölf Meter Länge befinden sich über Wasser. Dampfer bis zu fünf Meter Tiefgang können bei Tageslicht den Canal passiren.

⊗ **Paris**, 5. Nov. (Telegramm.) Der Cassationshof vernimmt, wie es heißt, Dienstag früh die früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine.

* **Paris**, 5. Nov. (Telegramm.) Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die Regierung beschloß, die Mission Marchand in Faschoda nicht aufrecht zu erhalten. Der Beschluß wurde vom Ministerrath nach eingehender Prüfung der Frage gefaßt.

⨯ **Kairo**, 5. Nov. (Telegramm.) Hier verlautet, Major Marchand kehre unverzüglich nach Faschoda zurück, wo er die Leitung der Expedition wieder übernähme, um dieselbe nach Tigalt zu führen.

⨯ **Jerusalem**, 5. Nov. (Telegramm.) Gestern früh 8½ Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde und die Kaiserin zu Wagen zum Bahnhof, wo der deutsche Generalconsul, der türkische Gouverneur und die verschiedensten Religionsgemeinschaften bereits ihrer harrten. Nachdem die Majestäten die Anwesenden gegrüßt und verschiedentlich angesprochen, setzte sich der Sonderzug unter den Klängen der präsidirenden türkischen Mannschaften punkt 9 Uhr in Bewegung. Die am Bahnhof aufgestellten Truppen riefen den Majestäten begeistert zu Tschhog Jascha zu deutsch: „Mögest Du lange leben", welcher Ruf sonst nur dem Sultan gebührt. Eine zahlreiche Menge war am Bahnhof versammelt und sandte den Majestäten lebhafte Sympathie-Kundgebungen nach.

Kaufhaus

von

Wwe. Joh. Wilh. Wolff

Stein- u. Gerberstr.-Ecke. **Witten.** Stein- u. Gerberstr.-Ecke.

Eröffnung

am Mittwoch den 9. November.

Verlobungs-Anzeige.

Dem Rottenarbeiter
Fr. Reichel
und seiner Marie
zur stattgefundenen Verlobung ein 9999 mal donnerndes Hurra, daß die Kesselstraße wackelt.
Ob he sik wat merken lett?
Mehrere durstige Seelen.

Uhrmacher-Gehülfe
im Alter 21—24 Jahren für dauernde Stellung bei hohem Saler gesucht.
H. Brinkmann, Uhrmacher, Bochum.

Schlosser und Schlosser-Lehrlinge
sucht die Fabrik für Eisenkonstruktion
Ernst Eckardt, Annen.

Ein erfahrener
Rock-Arbeiter und ein Hosen- nnd Westen-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
C. Kurze, Hombruch-Barop.

Anstreicher
gesucht.
Wannen 186.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Metzger-Lehrling
gesucht.
Richard Brose, Langendreer.

Halbtags-Mädchen
gesucht.
Roonstraße 12.

Ein Mädchen
für vormittags gesucht.
Ruhrstraße 2.

Umständehalber 4 schöne
Zimmer
im Ganzen oder getheilt per sofort zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöner stolzer
Schnurrbart!
die Zierde eines jeden Herrn
Kuhlmann's berühmtes Bart-Pasta
wirkt in kurzer Zeit.
Garantiert unschädlich.
à Dose 3 Mark, per Nachnahme oder vorh. Einsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.
Carl Kuhlmann,
Düsseldorf,
Spezialist für Haar- u. Bartpflege.

Empfehle zu billigen Preisen und in reichhaltiger Auswahl:
Füllregulir - Oefen,
Dauerbrand-Oefen,
System Nansen, Küppersbusch ꝛc., sehr schöne Muster.
Tafel-Heerde
in Majolica und Emaille, sowie
sämmtliche Zubehörtheile.
Bei Baarzahlung hoher Rabatt
Ludwig Müller,
Wiesenstraße 2,
(unterhalb der Bucksfeld'schen Apotheke,
Ruhr- und Wiesenstraßen-Ecke).

Lumpen, Knochen, altes Eisen Papierabfälle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Jak. Schneider,
Hauptstraße 58,
bei Dieckmann,
Nicht mehr Crengeldanz.

Glacé-Handschuhe
werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Handschuhfärben 40 Pfg.
Handschuhwaschen 20 Pfg.
R. Lüdecke
Poststraße 4.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** **endétail.**

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slavonischer und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern Fichten, Pitschpine, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eichene und buchene Treppenstufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobelelen, Stabbretter, Fußleisten, Stuhlleisten, Kalkleisten, Thrüriegel ꝛc.

Thonrohre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Geschränke, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen, Schwemmsteine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppenstufen, Tröge, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Kamin-Rohre.

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rollläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werde in kürzester Frist geliefert.
Marmor-Waschtischaufsätze und Nachttischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Kalender:

Regensburger-Marien-Kalender,
Maria-Hilf-Kalender,
Bonifacius-Kalender,
St. Michaels-Kalender,
sowie alle anderen Kalender für das Jahr 1899 sind zu haben in der Buchhandlung von
H. Bringewald,
— Hauptstraße 79 —
gegenüber der kath. Volksschule.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in **Königswusterhausen** bei Berlin und in der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich vergelten!
Pfarrer Frank in Berlin, Palisadenstr. 78.

Schreib- u. kaufm. Unterricht
von
G. Becker.
Kurse beginnen am Dienstag den 8. u. Donnerstag den 10. November.
Lehrfächer:
Buchführung,
einf., dopp., amerik., landw.,
Wechsellehre,
kaufm. Rechnen,
Correspondenz ꝛc. ꝛc.
Gründlicher Unterricht **ohne Rücksicht auf die Dauer und streng nach der Praxis.**

Elegante kaufm. Handschrift garantirt.
Rund-, Kopf- u. Kabinetschrift, Stenographie.
Maschinenschreiben
(Schambion und Jost patentirt)
Für Damen separate Kurse.
Honorar mäßig.

Während meiner mehrjähr. Thätigkeit in dieser Branche habe ich es mir stets angelegen sein lassen, mit meinen Schülern nur die besten und praktischsten Lehr-Methoden durchzunehmen und habe ich dadurch die befriedigendsten Resultate erzielt, wie dies die zahlreichen Anerkennungen hies. Handelshäuser bestätigen.

Anmeldungen zu diesen Kursen nehme ich täglich entgegen.

G. Becker
Handelslehrer und Kalligraph,
Witten,
im Hause der Germania-Apotheke
Ruhrstraße Nr. 28.
Eingang Wiesenstr. II. Etage.

NB. Während der Winterzeit wird der Unterricht auch Sonntags morgens von 8—11 Uhr ertheilt.

Tüchtige
Clavier-Lehrerin
hat noch einige Vor- und Nachmittags-Stunden zum **Unterricht** frei.
Näheres unter Nr. **1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hôtel- und Wohnungs-Einrichtungen.
Complete Musterzimmer.
Grosses Möbellager in den oberen Räumen unserer Geschäftshäuser Westenhellweg 57—63.
Decorationen
geschmackvoll und preiswerth.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Rose & Co.
Dortmund.

Meiner geehrten Kundschaft von Witten und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich meine
Wohnung
von Schlachthofstraße 10 nach
Kirchhofstraße 18
gegenüber der Wirthschaft Fr. Schwefer verlegt habe
Mich bestens empfohlen haltend, zeichne
Hochachtungsvoll!
Johann Harbecke
Schneidermeister.

Rheinwein.

20 Liter Weißwein im Faß von ℳ 10 ℳ an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „ „
20 Liter Rothwein im Faß „ „ 12 „ „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „ „
versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risico, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand,
Johannes Ohlig, Weinproducent, Winkel i. Rheingau.